



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNSZ“ erscheint wöchentlich (Samstags-
Ausgabe monatlich 2,-) bis ausnahmsweise 20. 10. 1938.
Jahresbeitrag 2,10 RM. (einmal 40,20 RM. Zeitungsgebühren)
Postkonto 42 1/2. Halle-Vertrieb: „MNSZ“ monatlich 2,- RM.
Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 290

Abbestellungsverordnungen über den Postverkehr des Reichs.
Die „MNSZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Mitteilungen der Partei im Gau Halle-Verberg und der
Gebiete. Alle unentgeltlich und unentgeltlich erwerbende
Beiträge sind keine Gewähr übernommen. — Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Steinstraße 47. Fernruf 276 31.

Donnerstag, den 20. Oktober 1938

Militärdiktatur in Palästina

Sturm auf die Altstadt Jerusalems mit Maschinengewehren und Schnellfeuergeschützen - Heftige Straßengefechte - Aufruhr im ganzen Lande - Massenverhaftungen von Arabern in Mo

London, 19. Oktober. (Eig. Meld.) Das Oberkommando der in Jerusalem stationierten britischen Truppen hat am Mittwoch den Befehl zur Einnahme der Altstadt, die sich befindet in der Hand der Araber befindet, gegeben. Der Einmarsch der Truppen, der durch Flugzeugangriffe unterstützt wurde, ging kühn vor sich. Die Araber leisteten erbitterten Widerstand. Es kam zu heftigen Gefechten, bei denen zahlreiche arabische Freischützer sowie britische Soldaten getötet wurden. Das englische Militär war mit zahlreichen Maschinengewehren und Schnellfeuergeschützen ausgerüstet, die auch überall sofort in Aktion traten. Jedes einzelne Haus wurde von den Soldaten sorgfältig untersucht. Auch hierbei kam es zu heftigen Kämpfen, denn die Araber hatten an strategisch wichtigen Punkten die Häuser zu massiven Festungen ausgebaut. Im ganzen Lande herrschte offener Aufruhr.

Wie erst die Lage von britischen Mandatsbehörden angehen wird, geht aus der Tatsache hervor, daß durch ein Dekret des hohen Kommandiers General O'Connor zum Militärgouverneur von Jerusalem ernannt worden ist. Ferner sind die Militärkommandeure in allen Städten und Orten mit außerordentlichen Vollmachten versehen worden. Praktisch herrscht somit in Palästina eine Militärdiktatur. England hofft, mit Mitteln der brutalen Gewalt, die arabische Freiheitsbewegung unterdrücken zu können.

Die „arabische provisorische Regierung“ hat die Verwaltung aller der Gebiete übernommen, aus denen die Engländer ihre Beamten und die Polizei zurückgezogen haben. Die Bewohner dieser Gebiete haben sich nach den Anordnungen der Araber zu rufen, die in den von ihnen beherrschten Gebieten besondere Gerichtshöfe eingerichtet haben.

Das britische Militärgericht verurteilte einen Araber zum Tode, da Waffen in seinem

Besitz gefunden wurden. Die Zahl der in dieser Woche zum Tode verurteilten Araber erhöht sich damit auf acht.

Wie aus Beirut gemeldet wird, dauerte der Feuerkampf um die Jerusalemer Altstadt am Dienstag von 17 Uhr bis 3 Uhr morgens ununterbrochen an. Um 5 Uhr morgens am Mittwoch setzte das Feuer erneut ein, um dann um 8 Uhr abgebrochen zu werden, zu welchem Zeitpunkt dann die englischen Truppen in die Altstadt von verschiedenen Seiten her einströmten. Die arabischen Freischützer, denen alle Schleichwege wohl vertraut sind, sollen während der Feuerpause am frühen Morgen des Mittwoch aus der Jerusalemer Altstadt entkommen sein.

Der gesamte Verkehr zwischen Libanon und Palästina ist während des gesamten Mittwochvormittags unterbrochen gewesen. Es verlautet gleichmäßig hier, daß die Militärbehörden in Haifa 2000 Araber verhaftet und nach Safed überführt habe.

Die Stunde der Berufung

Der Führer am 21. Oktober 1938: „Ich aber beschloß, Politiker zu werden“

Am 21. Oktober 1938 wurde Adolf Hitler als Führer, Reichsverwesler in das Kaiserliche Reichswahlgesetz, die neue und Reichswahlgesetz der NSDAP, und die Wahlkreisbeauftragten der Gliederungen zusammen kam am 21. Oktober 1938 an dieser Stelle zu einer Versammlung.

In den unbestimmtesten Herbsttagen des Jahres 1938 lag in einem kleinen, notwendig in der Halle eines ländlichen Schützenhauses in Rommen untergebrachtem Lagerort ein erkrankter Mann, dem der Schmerz so sehr in den Augenhöhlen brannte, hilflos dastehend. Ein unbekannter Gelehrter, der vier Schritte hinter und an der Front als Wegbegänger treu und still seinen Dienst getan hatte und nur wegen der vorragenden Tapferkeit zu gefallen war. Mitte Oktober hatte ihm ein feindseliger Geisteskrankheitsanfall um sein Augenlicht gebracht, und mit der Selbsteigenschaft des Tages verlor er auch seine beruflichen Zukunftsaussichten in einem hoffnungslosen

Der slowakische Ministerpräsident bei Ribbentrop

München, 19. Oktober. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Mittwochmorgen in München im Vorzimmer des slowakischen Ministerpräsidenten Tiso und den stellvertretenden Ministerpräsidenten Duranovič zu einer Besprechung. Im Anschluß an diese Unterredung empfing der Reichsminister des Auswärtigen den tschechoslowakischen Minister Barinča.

Dunkel. Er war Zeichner, angeblicher Baumeister. Wie sollte er jemals wieder den Stiff in die Hand nehmen können? Wie würde er, so lange Jahre aus der beruflichen Tätigkeit gerissen, wieder den Weg in das Arbeits- und Erwerbsleben finden?

Immer wieder kehrte er mit seinen Gedanken an die Front zurück. Gerichte gingen im Lagerort um, daß die Front am Zulammenbrechen sei, daß Westfront im Gange seien, daß der Krieg bald ein schreckliches Ende nehmen würde. Dann tauchten bei den „Alten“ von der Front, die hier zur Untätigkeit verdammt im Lagerort lagen, im Geiste die langen Gräberreihen der Kameraden auf, die namenlos, ungehörig Opfer besten Blutes, und die bittere Frage quoll in ihnen emporen: Soll dies alles vergeblich gewesen sein?

Wenn der Oberste Kriegsherr verlegte, wenn die Generale verlegten, wenn die Politiker verlegten — was war da noch zu hoffen? Mühselig nicht das ganze Elend wie eine trostlose Waise über Deutschland kommen? Mühselig nun nicht der Zulammenbruch von Stunde zu Stunde rascher gehen bedauerte das nicht das Ende von Volk und Staat?

Da saß ein Mann eines Entschlusses. Ein Mann unter zehn Millionen, der halbblind im Lagerort von Palästina lag, ein Mann, dessen Zukunftsaussichten vernichtet schienen. Ein Mann ohne Geld, ohne Protektion, ohne einflußreiche Freunde, der nichts und gar nichts hatte als sich selbst und seinen eisernen Willen.

„Ich aber beschloß, Politiker zu werden.“

Dieser Mann war Adolf Hitler.

Er wurde Politiker. Er schuf aus dem Nichts eine neue Bewegung. Er richtete eine Fahne des Glaubens auf, um die sich Männer scharten. Er schritt zur Tat.

Wenige Jahre später schien es Aussehen stehenden, als sei der herrliche Versuch dieses Mannes endgültig erlittet. Sein großes wagnisreiches Vorhaben, das ihn fünf Jahre nach seinem großen Entschluß von Palästina zur Feldherrnhalle führte, brach unter dem Augenregen der Reaktion zusammen. Er selber und seine Getreuen mußten sich vor Gerichte verantworten und wurden verurteilt, lange Zeit in latenter Festungshaft zu verbringen.

Tatenlos? Nein — gerade in dieser Zeit ließen in den Zusammenbruch und Scheitern des Reiches zeigte sich abermals der Mann, der schon 1918 in der

London gibt Palästina-Zeilung auf

Neuer Plan: Bundesstaat unter britischer Führung - Dreistündige Kabinettsitzung

London, 19. Oktober. (Eig. Meld.) Unter dem Vorhild des Premierministers Chamberlain, der am Mittwochmorgen von seinem Urlaub in Schottland zurückkam, trat das britische Kabinett am Vormittag zu einer dreistündigen Sitzung zusammen, in der, wie verlautet, vor allem die Lage in Palästina eingehend erörtert wurde.

Obwohl nach Mitteilung der Beratungen keine amtliche Verlautbarung ausgesprochen wurde, nimmt man in maßgebenden politischen Kreisen Londons an, daß der Kabinettsatz die militärischen Maßnahmen in Palästina zur Unterstützung der arabischen Freiheitsbewegung gebilligt hat. Man erklärt, daß die britische Regierung sich nun endgültig entschlossen habe, auf den Teilungsplan der Balfour-Kommission, der bekanntlich die Teilung Palästinas in einen arabischen und einen jüdischen Staat sowie ein britisches Mandat vorschlug, zu verzichten. Statt dessen sei auf Grund des Berichtes der Woodhead-Kommission die Bildung eines palästinensischen Bundesstaates unter britischer Führung geplant. Das bedeutet in Wirklichkeit die Aufrechterhaltung des Status quo.

Wie verlautet, soll der Bericht der Woodhead-Kommission im Laufe der nächsten Woche veröffentlicht werden. Weiterhin soll die jüdische Einwanderung mit sofortiger Wirkung eingeschränkt werden.

Der Kabinettsatz soll sich außerdem noch mit der Spanierfrage und insbesondere mit der Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens beschäftigt haben. In diesem Zusammenhang verweist man in London auf das Aboerentkommen, das am Dienstag zwischen dem britischen Botschafter in Rom, Lord Berke und dem italienischen Außenminister Graf Ciano getroffen worden ist.

Man will wissen, daß auch der japanisch-jüdische Konflikt während der Kabinettsitzungen erörtert worden ist. Die japanische Offensive in Südchina, durch die

Songjang bedroht wird, hat in London Besorgnis hervorgerufen.

Der arabische Frauenkongreß in Kairo beschloß am Mittwoch die Ablehnung von Teilerlösen an die Regierungen der europäischen Großmächte, in denen die Bitte ausgesprochen wird, alles zu tun, um die bestmögliche Lösung in Palästina zu finden. Der Kongreß beschloß ferner eine großangelegte Unterstützungsgarantie über die Araberbelange in Palästina und wandte sich scharf gegen die englische Politik, durch die aufs grausamste Unschuldige getötet, Dörfer zerstört und Araber mißhandelt und eingesperrt würden.

Die Palästinaaraber handelten in Notwehr und kämpften für die Zukunft der arabischen Nation, was nach allen Gesetzen erlaubt sei.



Bild: Presse-Hoffmann, Hannover-Mühlweg (A.)

Das „Selbstmord-Bataillon“ nennen die Engländer den Verband in Palästina, zu dem diese Panzerwagen gehören. Sie fahren als Drainsen vor fahrplanmäßigen Zügen die Strecke ab, um den Eisenbahnverkehr vor Bombenattentaten zu schützen. Hier sieht man eine der Drainsen bei Tulkarem.

Keine Teilnahme Görings an kommenden Befanftaltungen

Berlin, 19. Oktober. Zu der Meldung einer Berliner Zeitung, daß Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister bei der Subertusfeier der deutschen Jägertruppe am 6. November auf dem Feldberg teilnehmen werden, teilte das Staatsamt des Generalfeldmarschalls mit, daß der Feldmarschall keine Zusage wegen Arbeitsüberlastung zurückzugeben muß.

Generalfeldmarschall Göring muß sich wie er meinet mitteln läßt — in den kommenden Monaten grundätzlich die Teilnahme an Befanftaltungen der Partei und des Staates ebenso wie an Tagungen und Gedenkfeiern verweigern, da er mit dringenden Aufgaben beschäftigt ist, die seine Arbeitskraft voll und ganz in Anspruch nehmen. Bei dieser Gelegenheit bittet der Feldmarschall, mit Rücksicht auf seine dienstliche Beanspruchung erneut, um Einsehen abzugeben, die seine Respekt nicht unmittelbar betreffen.

Stunde tiefer völkischer Demütigung den höchsten Mut bewahrt. In Landsberg schreibt Adolf Hitler im ersten Band seines Buches 'Mein Kampf' die Rückfälle und Voraussetzungen im Augenblick einer Zeitwende:

„Als ich unter dem Schrecken, für immer zu erlöschen, einen Augenblick verlegen wollte, da donnerte mich die Stimme des Gewissens an: elender Dämmerling, du wirst wohl heulen, während es Tausende hunderttausend lachend geht als du, oder du trugst ich denn Lumpi mein Los. Nun aber konnte ich nicht mehr anders. Nun sah ich erst, wie ich alles persönliche Erbvergnügen vergesse gegenüber dem Unglück des Vaterlandes.“

Damals im Kaiserlicher Senat gab das Schicksal Adolf Hitler den großen Befehl. Es griff sich diesen einen Mann heraus und ließ in ihm den unbändigen Kampf gegen die Verweigerung der Deutschen lebendig werden, es ließ ihm zum Mittelpunkt aller Liebe und Leidenschaft werden und legte in der schwärzigen Stunde den ersten Keim in den Boden, aus dem eine stolze und schöne Frucht wachsen sollte. Diese Aufgabe wird in der deutschen Geschichte als eines der größten Wunder lebendig eines der größten Wunder, ohne das Deutschland vielleicht aufgrund gegangen wäre.

So ist es auch mehr als ein lombardisches Zeichen der Dauerhaftigkeit, wenn heute kein Volk die Stützen pflegt, die durch die Verbundenheit mit seiner Person geschichtlich geworden sind und gedeihen. Sie sollen für uns und kommende Geschlechter als würdige Mahnmale und Orientierungspunkte stehen, denn an ihnen soll sich die große Wandlung Deutschlands knüpfen, bevor sie als Katastrophe aller Welt vor Augen trat.

Die Jugend wandert nach Landsberg zur Festungsgasse Adolf Hitlers. Sie verachtet im kühnen Gedanken und feierlichem Gedächtnis an der Festherrnhalle. Sie steht in ergrünten Schwelgen in der Passowitzer Weidhütte, die durch die Partei aus dem ehemaligen Senat gefaltet worden ist. Tausende und aber Tausende sind an diesen Stellen fast werden, wie groß der Entschluß war, den der Bundesrat hier faßte, wie schwer sein Weg, den er noch aus sich anstrengt zu gehen, wie gewaltig das Werk, das er allein aus der Kraft seines Willens und Glaubens errichtete.

Neuer unerhörter Polizeistandal in New York

Protokollierungen von 7200 Gejangenen erschuldigen — Staatsanwaltschaft völlig korrupt

New York, 19. Oktober. Ein neuer Polizeistandal, der diesmal die Polizeierhaltung von Brooklyn schwer befallt, beschäftigt am Mittwoch ganz New York. Bereits seit einiger Zeit waren von einem eigens hierfür bestellten Kommissar gestrichelt bekannt geworden Fälle von Unregelmäßigkeiten und Korruptionen in Brooklyn Polizeirevierern untersucht worden. Als nun am Dienstag der New Yorker Polizeipräsident Salentine und andere hohe Polizeibeamte überraschend dem Revier in der Bergenstraße einen Besuch abtraten, stellte sich heraus, daß ein großer Teil der Polizeianwärter, darunter Protokollisten, in einem von 7200 Gejangenen, verschwunden waren.

Der Gouverneur des Staates New York ordnete sofort eine eingehende gerichtliche Untersuchung an und legte zu diesem Zweck einen neuen Ausschuss ein, der die Protokollisten Staatsanwaltschaft ebenfalls durch und durch korrupt sein soll.

Alle Mängel im Menschenleben hat keine Veranlassung zu wehrlicher Klage, sondern eine Aufgabe. Paul de Lagarde

Paul Joseph Cremers: „1813“

Uraufführung in Leipzig

MNZ Am Rahmen der Leipziger Festspielwoche zum 125jährigen Gedenken der Völkerschlacht brachte das Leipziger Alte Theater die Uraufführung des von dem Dramatiker Paul Joseph Cremers im Auftrag der Stadt Leipzig geschriebenen deutschen Schauspiel „1813“.

Der Dichter Paul Joseph Cremers ist auch in Halle ein bekannter. Seine deutsche Tragödie „Die Marneeschlacht“ wurde Anfang 1933 im Stadttheater Halle aufgeführt, ein Werk, das auf tatsächlichen Berichten und Akten aufgebaut war und durch die dramatische Zusammenfassung und Gestaltung, die ihm der Dichter gab, zu lebensschaffender innerer Auseinandersetzung mit dem ausrichtungsamer Geschehen dieser entscheidenden Tage des Weltkrieges führte. Hatte ihm damals ein fester unwilliger Stoffkreis gebietet, so wählte dieser im Schauspiel „1813“ viel weiter, er wählte im Grunde nicht nur das deutsche Schicksal 1813 selbst, er befaßt auf den Jahren der deutschen Entwürdigung, ja auf denen des großen Preußenfalls, dessen Erbe eine zu schwache Zeit vorlief.

Das „Geschick der erhabenen Welt“ soll sich, wie Cremers es im Vorwort des Buches, freigelegt. In einer Zeit hat uns Gedächtnis mit neuen Augen sehen gelehrt; Epochen, über die Klarheit zu bestehen schien, sind ungeklärt dem jezt; Künftigen schickte wurde zur Geschichte des Volkes, die dem weitestgehenden Bestandteil der Nation, nicht, daß „der König rief, und alle, alle kamen“ gilt mehr; wir wissen, daß das Volk es war, das den König zwang, den Aufruf zu erlassen, sonst hätte es

Die drei Chamberlain-Feinde

Die Präventivkriege, die „Entehrten“ und die Sowjetfreunde — Bemerkenswerte Feststellungen der „Times“

London, 19. Oktober. Gegen alle diejenigen, die in letzter Zeit die Friedenspolitik Chamberlains, insbesondere wegen seines Münchener Abkommens, angegriffen haben, wendet sich am Mittwoch die „Times“.

Die Feinde der Politik Chamberlains, so schreibt das Blatt, könne man in drei Kategorien einteilen. Noch am logischsten seien diejenigen, die sich für einen Präventivkrieg einsetzten. Diese glaubten also noch an Machtpolitik und hätten nichts von 1914 und 1919 gelernt. Ihnen könne man antworten, daß sie genau das erreicht haben würden, was Chamberlain verweigerte, nämlich einen Weltkrieg im Jahre 1938.

Die zweite Kategorie vertrete die Lehre des Präzises. Bezeichnend für sie sei, daß sie das Münchener Abkommen als eine entwürdigende „Abergabe von Drobungen“ hinstellte. Dies veränderte so meint die „Times“, würde es besser gewesen sein, wenn man das dem deutschen Volk durch die Grenzen von Versailles angelegte Unrecht wieder gutgemacht hätte, während Deutschland noch verhältnismäßig schwach gewesen sei. Seit aber eine Wiederumkehrung einfach zu verweigern, weil Deutschland stark genug geworden sei, würde

die Zukunft Europas weher sein in der Vergangenheit gemachten Fehler noch mehr gefährden.

Die dritte Kategorie seien diejenigen, die behaupteten, daß Chamberlains Verschlingenspolitik gegenüber Deutschland aus nichts anderes abzuleite, als auf eine Allianz mit den „schicksalhaften Staaten“ gegen Sowjetrußland. Diese vielen besonders darauf hin, daß man Sowjetrußland in Skandinavien nicht gestraft habe. Dafür gebe es nur eine Antwort, so meint die „Times“, nämlich die, daß Sowjetrußland nicht am schicksalhaften Streit beteiligt gewesen sei.

Während erörtert das Blatt, Chamberlain habe sich im Münchener Schicksal, die ein Ergebnis des Wertes von Versailles und der Mäße zur Einkreuzung Deutschlands gewesen seien. Dieses ganze System, dessen Falllosigkeit man mittlerweile eingesehen haben sollte, sei in dem vorangehenden Jahren aufrechterhalten worden, und zwar nicht von der britischen Regierung, sondern von anderen Mächten, die im eigenen Interesse zu handeln glaubten. Chamberlain habe sich in dieser traurigen Erbschaft aufgeräumt.

Schnellverbindung Breslau - Wien

Projekte der Reichsbahn - Neue Verkehrsverbindungen im Sudetenland - Die Wintersportgebiete werden erschlossen

Breslau, 19. Oktober. (Eig. Meld.) Am Unterredungen mit den Reichsbahnverkehrspräsidenten von Breslau und Oppeln hatte unter rd-Mitarbeiter Gelegenheit, Einblick in das gewaltige Aufbauprogramm der Deutschen Reichsbahn im Sudetenland zu nehmen.

Über 1000 Kilometer lang ist das Streckennetz, das von der Reichsbahn Breslau und Oppeln im Sudetenland übernommen wurde. Das entspricht etwa der doppelten Entfernung Berlin-Weiden. Der Verkehr ist im künftigen Winterbetrieb aufgenommen. Mit diesen Strecken wird u. a. auch das reizvolle Wintersport- und Luftkurgebiet von Freibitz und Johannsdorf erschlossen, und zwar von Trautmanau aus. Für die Wintersport- und Luftkurgebiete sind im künftigen Winterbetrieb aufgenommen. Mit diesen Strecken wird u. a. auch das reizvolle Wintersport- und Luftkurgebiet von Freibitz und Johannsdorf erschlossen, und zwar von Trautmanau aus. Für die Wintersport- und Luftkurgebiete sind im künftigen Winterbetrieb aufgenommen. Mit diesen Strecken wird u. a. auch das reizvolle Wintersport- und Luftkurgebiet von Freibitz und Johannsdorf erschlossen, und zwar von Trautmanau aus.

hergen 1088 Kilometer langen Weg über Biala über 800 Kilometer Ortspart. Nach einem weiteren Projekt soll das oberste Industriegebiet auf kürzestem Wege an die wirtschaftlich mit ihm verbundene Ostmark angeschlossen werden. Dazu soll ein Weg von Oberstein über Biala nach Wien dienen.

Für die von den beiden schlesischen Direktionen übernommenen Gebiete waren rund 3000 Beamte aus dem Altreich eingesetzt. Sie werden im Laufe der Zeit durch die Sudetenbesiedlung abgelöst werden. Neben den Eisenbahntechnikern sind von der Reichsbahn im Sudetenland auch alle Kraftwagenbetriebe übernommen worden. Sie werden zum Teil noch erheblich, besonders nach dem Altreich, zu erweitern.

Gesamte AdF-Flotte nach Italien gestartet

Bremchen, 19. Oktober. (Eig. Meld.) Am Mittwochnachmittag verließen die beiden „AdF“-Dampfer „Der Deutsche“ und „Sierra Coroba“ mit je 950 Urlaubern aus den Gebieten Sagan, Schönbach, Dülzendorf und Müchens-Oberbapern Bremchen zur Fahrt nach Italien. Ein helles Jahr lang werden die beiden Dampfer dort zusammen mit der übrigen AdF-Flotte deutschen Volksgenossen die Schönheiten der italienischen Küste zeigen. Erst am 2. April kehren sie nach Deutschland zurück.

dieses Jahres, tritt nur durch den Mund seiner geistigen Führer und durch Sprechrohr und Freiheitsgelang von der Straße her in Erscheinung.

Paul Joseph Cremers hat das Schauspiel „1813“ der Völkerschlacht der Obersteigermeisters der Reichsbahn für die Festspielwoche in Erinnerung an den bewährten 18. Oktober des Jahres 1813 geschrieben. Solche Aufträge sind durchaus nichts Ungewöhnliches mehr; um so weniger, wenn sie an einen Dichter, gegeben werden, der durch sein Werk der Berufung hierzu würdig erscheint. Es fragt sich nur, ob P. J. Cremers von sich aus einen derartig gewaltigen Vorwurf gemählt hat, dem gewähl haben würde, aber sich etwa, mit dem 18. Oktober, als Tag der Entscheidung, begnügt hätte. Die große zusammenfassende Schau zu geben dazu war er zweifellos nicht ganz imstande; sein deutsches Schauspiel „1813“ hat jedoch in beachtenswertem Maße auf dem Wege dazu.

Die Aufführung durch das Leipziger Schauspiel hat bedeutungsvolles Format. Der Schöpfer Paul Smolig erfüllte die einzelnen Szenen mit der dramatischen Spannung, die dem Werk anhaftet; er ließ die Konflikte, die denen sich Charaktere gegenüberstehen, plastisch herausarbeiten und folgte dem Autor zum Schluß hin in die durch Marcell Schiller gegebene strenge, festliche, bewertende Stimmung. Die Bühnenbilder zeigen, wenn man außerordentlichem Einfühlungsvermögen der Dichtung angepaßt. Aus der Fülle der Darsteller seien nur einige herausgehoben. So der geistliche, diplomatisch angelegte, patriotische, herdenhaft Alfred Schlotter, dessen patriotische Haltung dem noch durchdringt. Ober der Idealität Stein, dem Hans Jungbauer, der rechte Jäger verließ. In einer schauerlich bankten Rolle sahen wir Gork Kowler, der dem Oberst Bonen mit der volltuntern Prägnanz spielte, die wir an dem Künster während seiner hallischen Bühnentätigkeit kennen. Peter Jäger war ein schillernder Scherzredner, Paul Cremers ein verlässlicher, sich selbst treuer Jäger, Josef Krates Gneulau, Ernst Kottlitz Blücher sowie Eva Eras

Valera fordert Vereinigung Nord- und Südländs

UP. London, 19. Oktober. (Eig. Meld.) Die Erklärung des Valeras, daß die Zusammenarbeit Irlands mit England im Ernstfall nur geringe Vorteile, solange Nord- und Südländ noch immer getrennt seien, hat in Londoner Regierungskreisen große Verwirrung hervorgerufen. Wie von untrügender Seite verlautet, erfolgten die gleichen Erklärungen des Valeras, die durch den „Evening Standard“ der Öffentlichkeit übermittelte, im Verlaufe der seinerzeitigen internen Besprechungen zwischen ihm, Chamberlain und dem damaligen Dominion-Minister. Die Überzeugung betrifft daher nicht die Haltung Chamberlains an sich, sondern die Möglichkeit, die der Valera die Öffentlichkeit unterrichtet.

Wie verlautet, werden in Kürze neue Besprechungen zwischen Vertretern der englischen und der irischen Regierung in London stattfinden. Aus Dublin wird gemeldet, daß der Valera entschieden sein Ziel, die Vereinigung von Nord- und Südländs, mit allen Mitteln weiter zu verfolgen. Er werde zunächst zu diesem Zweck einen großangelegten Propagandaflug durchzuführen.

Flug durch eine zweite — vom Londoner „Star“ veröffentlichte — Unterredung mit Ministerpräsident de Valera ist in Dublin wie in England die Diskussion über die Frage der Vereinigung Nordirlands mit Südländs erneut aufgeworfen. Der Staatspräsident der irischen Regierung in der Angelegenheit ist der, daß der Frieden zwischen England und Südländ (Eire) ohne Vereinigung der Teilung Irlands niemals endgültig wiederhergestellt werden könne, daß es aber unter jetzigen Umständen und nicht Irlands Sache sei, der Teilung ein Ende zu bereiten, da diese innerer Natur sei. Die englische Regierung dagegen vertritt die Auffassung, daß die Teilungsfrage zwischen den beiden irischen Regierungen direkt ausgetragen werden müsse.

Seinem grundsätzlichen Standpunkt gemäß hat der Valera zwar in wiederholten Erklärungen dem nordirischen Gebiet die Möglichkeit zu einer innerlich vereinigt irischen Bundesstaat angeboten.

Der Valeras Plan für das Vereinigte Irland steht, soviel man weiß, die Schaffung eines allirischen Parlaments vor, auf das alle Rechte übergehen sollen, die gegenwärtig in Ulster von der britischen Regierung ausgeübt werden; schon in den letzten Verhandlungen vor einem halben Jahr soll dieses Projekt eine Rolle gespielt haben. Weitehin sollen gewisse bisher der irischen Regierung unterworfenen Rechte im Ulstergebiet, wie zum Beispiel die Post, nach dem Valeras Plan auf die Dubliner Regierung übertragen werden. Sollte Ulster das Autonomie-Angebot annehmen, so würde Dublin die eigentliche Hauptstadt der Vereinigten Irlands sein, die in den sechs nördlichen Grafschaften lebenden irischen Nationalisten verlangen. Weitere Einzelheiten des de Valeras Planes sind noch nicht bekannt geworden.

Der Vorsitzende des stamatischen Nationalkomitees Sidor traf mit dem Flugzeug von Preßburg aus in Warschau ein. Der regierungsfreundliche „Dobry Wieczor“ weiß demnach an, daß Sidor in Warschau den stamatischen Standpunkt zum ungarisch-stamatischen Konflikt vertreten werde.

Prinzessin Luise und Martina Ottos Frau vom Eisen haben eindrudvoll neben den vielen anderen Mitwirkenden.

Der anwesende Dichter wurde oft auf die Bühne gerufen. Kurt Simon.

480 000 Besucher

Das Ergebnis der Münchener Kunstausstellung

Die große Deutsche Kunstausstellung 1938 im Haus der Deutschen Kunst in München, die am Sonntag ihre Pforten geschlossen hat, war nicht nur, was die Besucherzahl, sondern auch das Verkaufsergebnis anbelangt, ein voller Erfolg. Die Ausstellung dauerte vom 10. Juli bis 16. Oktober. Beim Verkauf der Ausstellung wurden insgesamt 1198 Werke ausgekauft. Auf Grund der vom Führer angeordneten, Anfang September 1938 durchgeführten Ausstellungen wurden weitere 246 Werke aufgenommen. Die Ausstellung umfaßte also 1404 Werke, die von 834 Künstlern stammten. Die Verkaufsergebnisse hat sich für die Künstlerhöchst außerordentlich ausgewirkt. Unter diesen 1404 Werken waren 62 Gemälde, 264 Werke der Graphik und 874 Werke der Skulptur. Die Ausstellung hatte 460 000 Besucher, unter ihnen sehr viele Volksgenossen aus dem Lande Österreich und auch aus dem Sudetenland.

Von der Gesamtzahl der ausgekauften Werke wurden 800, also mehr als die Hälfte aller, ausgekauften Werke, verkauft. Der Gesamterlös für die Künstlerhöchst beträgt 1,5 Millionen RM.

Die Verkaufsur- und Kunstausstellung in München im kommenden Winter, für die die Vorbereitungen schon seit Wochen im Gange sind, wird in diesem Jahre bereits vor Weihnachten, am 10. Dezember, eröffnet und dauert, bis zum Ostermontag, dem 10. April 1939.

Der Führer und Reichsminister hat dem Dichter Gulland Preußen, Karl Hoffmann, zur Ausstellung des 75. Geburtstages hatte gewichtig seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Der dreifache Kaffee

Unsere Kinder kennen es nicht anders, als daß alle Tage drei Tassen Kaffee auf den Tisch kommen. Mit diesen Tassen hat es keine besondere Bewandnis: die größte davon, eine blaue Kanne, die noch von Großmutter kommt, mit einer herrlichen roten Farbe bemalt, enthält Molkekaffee. Dem kommen die Kinder. Daneben steht eine kleinere Kanne, der außerordentlich liebliche Dillkaffee — das ist Vaters Bohnenkaffee, nach dem Vater des Soms- und Peterstagen verfertigt, daß sie noch eine Bohne mehr genommen hätte! Und endlich ist noch eine dritte kleine Kanne da, die koffeinfreien Kaffee enthält. Dies ist Mutters Kaffee, weil Mutter behauptet, daß ihr reiner Bohnenkaffee „auf Dem“ geht.

Hartmut ist der Jüngste. Hartmut trinkt alle Tage mit den Geschwistern seinen Molkekaffee. Mit sehr viel Milch darin. Was ihm nicht hindert, des öfteren seine kleine Nase in die Nähe von Vaters Tasse zu bringen und gebieterisch zu erklären: „Ich will auch Bohnenkaffee!“ Leider verweigert solche Forderungen nämlich unerbittlich. Nur fortan durfte er einmal. Ein ganz kleines Schälchen. Das Gefäß blieb unergründlich — man würde nicht recht, ob es ihm eigentlich genützt hatte.

Dieser Tage nun, am Sonntag, gab es eine große Sensation. Man war „mit Kind und Regel“ hinausgegangen ins Grüne. Im die letzten herrlichen Sonnenstunden zu genießen. Man war durch den trüben Herbsttag gemindert. Hartmut hatte alle Zeichen nach Kaffee verlangt, die er in einer aller Aufregung aufgeben ließ. Ein bißchen müde und durchwegs noch sehr müde kam man endlich an ein Gehäus, das mit einer mollig geheizten Veranda einlud. Die Eltern bestellten Kaffee. Man überlegte rasch, was mit den Kindern zu tun sei. Gegen Müll erhoben sich logisch mehrstimmige Proteste. Bohnenkaffee ist für Kinder ungeeignet. Schließlich fand Mutter den Ausweg: man konnte den Kaffee mit sehr viel Milch für die Kinder zubereiten.

Der kleine Hartmut, der rasch mit dem großen Hund des Wirtes inwärtigen Freundeschaft geschlossen hatte, wurde mit ein Tisch gesetzt. Mutter bog den Kaffee ein und sehr viel Milch dazu. Hartmut lächelte. Hartmut blüht über den Kaffee und sieht kranken Augen nur eine einzige Kaffee-Tanne. Es gibt also für alle den gleichen Kaffee? Nicht möglich! Sollten die Eltern heute mit Molkekaffee trinken? Das sah er mit beiden Händen sehr bedächtig die große Kaffeetasse, bedacht, daß nichts verschüttet wird. Nach ein paar Schlucken werden seine blauen Augen teufelhaft. Dann kramt er auf aus der Tasse, ein strahlendes Gähnen, verflucht sein kleines Geschick, jäh kragt er die Arme in die Luft und ruft triumphierend: „Das ist ja Bohnenkaffee — nun bin ich auch ein Papa!“

SA-Schießen und Kulemwurf

Die zweite Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen (SA-Schießen und Kulemwurf) findet am Sonntag, 23. Oktober, statt. Diejenigen, die eine persönliche Aufforderung zur Teilnahme noch nicht erhalten haben, werden sich an einem Tage der laufenden Woche zwischen 19 und 21 Uhr bei dem für ihren Wohnbezirk zuständigen SA-Sturm der Standorte 36. Dort ist alles Nähere über Ort und Zeit des Auftretens zu erfahren.

Flieder blüht am Wettinerplatz



Wettiner Platz

Eine kleine Überraschung gab es jetzt am Wettinerplatz. In den neuen schönen Anlagen hat ein junger Fliederstrauch, geschützt durch die milde Sonne der letzten Tage, ganz gegen die Regeln des Jahresablaufs blühen gebracht. Auf entblätterten Zweigen thronen fast ein halbes Dutzend kleiner violetter Blütenköpfe und einige Knospenkleiner verteilen, daß sich dieser kecke Strauch noch mehr vorgehen hat.

In der Lehrbaustelle „Heide“

Der Bauleiter bei den Baulehrlingen

Die vorbildliche Berufserziehung der Werkstattgruppe Bauindustrie

In der Lehrbaustelle Heide, dieser vorbildlichen Anlage der Werkstattgruppe Bauindustrie, herrscht gütliche, vornehmlich gepaarte Erwartung. Unser Gauleiter hatte sich angelegt, um den Unterrichtsbetrieb da draußen am Seiberrand zu befechtigen.

Gauleiter Staatsrat Eggeling hatte die Einweisung der Lehrbaustelle im Mai dieses Jahres eigentlich selbst vornehmen wollen, war aber zu diesem Zeitpunkt verhindert, und auch in der Zwischenzeit kam er niemals dazu, den Neubau zu besuchen. Als er aber vor einigen Tagen in der Ausstellung „Wille und Weisheit“ die Schmaus-Säule der Baulehrlinge, deren Uniform jetzt durch die Vermittlung der Hitler-Jugend demontiert ist, zufällig durch die Wollhalle gehen sah — der Gauleiter hat die Ausstellung ja diesmal eingehend befechtigt —, erwiderte sich's schnell, daß der längst fällige Besuch an ihrer Arbeits- und Unterrichtsstätte nun schnellstens veranlaßt werden sollte. Und so fand denn der Leiter der Lehrbaustelle und Geschäftsführer der Werkstattgruppe Dr. E. Löffler zusammen mit dem stellvertretenden Leiter der Werkstattgruppe Dipl.-Ing. Maß und einigen anderen Vertretern der Bauindustrie gegen 11.30 Uhr vor dem Tore des Hauses, um den Gauleiter zu begrüßen.

Der Gauleiter traf in Begleitung des Gauwirtschaftsreferenten H. Z. Wöllner ein und begann sofort seinen Gang durch das Haus, wo Dr. Stoffel zunächst in kurzen Darlegungen einen Überblick über den Zweck der hier geleisteten Arbeit gab und die vom Gauleiter gestellten Fragen beantwortete. Auf dem Wege dorthin hinter dem Haus waren gerade die Maurerlehrlinge am Werk. Gauleiter Eggeling ließ sich von dem Polier die verschiedenen Techniken erklären und unterließ sich nicht, den jungen Maurern, welche waren sämtlich fünfzehn bis sechzehnjährig, die hier ihren ersten Lehrgang durchlaufen. Im ganzen haben die angehenden Maurer,

Zimmerleute und Betonarbeiter während ihrer dreijährigen Lehrzeit dreimal einen Kursus in der Lehrbaustelle mitzumachen, während diesem ihre übrigen von der auszubildenden Firma ihren Lohn weitergezahlt erhalten.

Da das Einzugsgebiet der Werkstattgruppe Mitteldeutschland die drei politischen Gaue Magdeburg, Anhalt, Halle-Merseburg und Thüringen umfaßt, kommen hier junge Handwerker aus den landwirtschaftlich verkehrsartigen Gebieten zusammen, die auch eine ganz verschiedene Fachsprache zur Beschreibung der gleichen Werkzeuge und Arbeitsverfahren mitbringen. In der Lehrbaustelle bekommen sie alle eine gemeinsame Ausbildung.

Der Gauleiter ließ sich alle Arbeitsstätten im Freien aber in den Stuppen auf diesem 7500 Quadratmeter großen Gelände an und besuchte dann die Betonbauer, die gerade beim theoretischen Unterricht waren. Hier verfolgte er eine Fellaufe des Unterrichtsganges und richtete darauf einige Worte an die Jungen, die wie ein Mann aufstanden und ihm auf seinen Abschiedsgruß mit einem kräftigen „Heil Hitler, Gauleiter!“ antworteten.

Der Raum mit den Anlaufmitteln, die Waagen und Schlafräume und zum Schluß der Tisch- und Gemeinschaftsraum bildeten weitere Hauptpunkte des Rundganges. Im Anlaufraum stand jeder Junge in strammer Haltung vor seinem Spind, und hier fand der Gauleiter zwei kleine Bekannte wieder, mit denen zusammen er „in der Zeitung geblieben“ habe. Er hatte den besten Eindruck, mit dem die WJL eben jene erste Begegnung zwischen Gauleiter Eggeling und den Heide-Lehrlingen am 8. Oktober festgehalten hat, die dem Gauleiter zu dem gehörigen Besuch in der Lehrbaustelle besondere Anregung gab.

Zum Schluß verabschiedete der Gauleiter auch das ausgezeichnete Mittagessen der Lehrlinge und verabschiedete sich dann mit einer Ansprache, in der er seine Freude kundgab, diese



Mit großem Interesse verfolgte der Gauleiter die Arbeiten der Baulehrlinge

Schule gesehen zu haben. Besonders erfreulich sei es, daß das Haus für früheren Baulehrlingen der Schule mit aufgebaut sei. So habe jede Generation für die nachfolgende. Das hier geübte Handwerk bringe es mit sich, daß Arbeit und Erzeugnis noch nicht allzusehr voneinander getrennt seien und jeder Schaffende tatsächlich das Werk, das er erbaue dürfe, mit eigenen Händen fertig hinstecke. Diese Lehrsache verpflichtete den einzelnen außerordentlich. Jeder habe für seine Leistung gerade zu stehen und müsse sie deshalb so aus der Hand geben, wie es dem Handwerker, gleichwie dem ganzen Volk gegenüber verantwortbar wäre.

Hierauf nahm Gauleiter Eggeling und mit ihm Gauwirtschaftsreferent Dr. Wöllner von den Jungen und Lehrern der Lehrbaustelle Abschied und verließ nach einer inhaltreichen, abendmühsamen Stunde, die ihm höchlichst zu Freude und Befriedigung erfüllt hat, das Gelände am Seiberrand.

5. Vortragsreihe der SA.

Heute Eröffnung in der Universität

Heute nachmittags 16 Uhr wird die 5. Vortragsreihe 1938/39 für höhere SA-Führer der Gruppe Mitte in der Aula der Martin-Luther-Universität feierlich eröffnet. Es sprechen Obergruppenführer Rößler, der Rektor der Universität Prof. Dr. Weigelt und anschließend zu dem Thema „Kampf um Preußenland“ Dr. Helmuth Ruppe von der Hochschule für Politik, Berlin.

Für 4000 Mark Platin geköhnt

Der Hauptganzer emigriert

Vor der ersten großen hallischen Strafkammer sind gestern eine Reihe von Platinindiebstählen aus dem Werk der J. G. Hertzler Witterfeld ihre Säule, wobei die Anklage und Verurteilung einmündlich über Strafe traf als die Diebin. Dem Hauptganzer, einem gemäßigten Sozialdemokraten, ist es leider gelang, ins Ausland zu entkommen, wo er den „Emigranten“ hilft.

Ein jetzt 23 Jahre alter Wäghaus, das seit sechs Jahren an einer Arbeitstätte stand, hatte 1935 das Ehepaar Sternkopf aus Sandersdorf kennen gelernt, das es zu dem Wertdiebstählen verleitete, für die die Frau heute mit einem Jahr Gefängnis büßen muß. Paul Sternkopf erhielt dreieinhalb Jahre, seine Ehefrau und ein gewisser Gudauf je ein Jahr und drei Monate Zuchthaus.

Das gekohnte Edelmetall wurde in Leipzig verkauft. Sein realer Wert beläuft sich auf 4000 Mark.

Selbstmord wegen Altersschwäche. Der seit dem 14. Oktober als verstorben 42 Jahre alte W. W. aus Halle, wurde jetzt tot aus der Saale geborgen. Nach den politischen Feststellungen ist W. freiwillig aus dem Leben gegangen. Die Ursache ist in einem Herzversagen zu suchen.

Wem Radfahren Herzschaubild ist. Ein 70jähriger Mann fiel in der Roslitzstraße in der Nähe des Ober-Sportplatzes vom Rade. Der herbeigerufene Arzt stellte den eingetretenen Tot fest. Aufsehend hat der Mann einen Herzschlag erlitten.

Heißer Tee ins Gesicht gespritzt. In der Leipziger Straße vor dem Grundriß 54 wurde ein Arbeiter, der mit Teearbeiten beschäftigt war, von einem Wollenschnittmann angefahren. Dem Arbeiter wurde heißer Tee ins Gesicht gespritzt, er erlitt glücklicherweise nur leichte Verletzungen.

Verkehrshindernis durch Zusammenstoß. In der Ecke Großer Sandberg und Leipziger Straße ließen eine Straßenbahn und ein Elektrizitätswagen zusammenstoßen. Der Elektrizitätswagen wurde fast beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Straßenbahn wurde nicht beschädigt. Es trat eine Verkehrshindernis von etwa 20 Minuten ein.

Kameradschaft: Studenten und Alte Herren

Immer mehr Beitrittserklärungen zum Hochschulring Halle des NS-Altherrenbundes

Der einigen Wochen, mitten in den Sommerferien, erfolgte in Halle durch den geschlossenen Eintritt von etwa 200 Mitgliedern der früheren hallischen Studentenvereine in den Hochschulring Halle die Gründung der letzten NS-Altherrenschaft, womit gleichzeitig die Grundlage für die Gründung der letzten und jüngsten hallischen studentischen Kameradschaft gelegt war. Damit hat der Hochschulring Halle eine Mitgliederzahl von zur Zeit etwa 800 Alten Herren erreicht, ein sehr schönes Ergebnis, das in allererstes Zeit durch den geschlossenen Beitritt der Alten Herren einer großen Anzahl ehemaliger hallischer Korporationen noch bedeutend verbessert werden wird.

In dem gleichen Maße wächst auch räumlich weiter der NS-Altherrenbund, Gaueinband Halle-Merseburg, unter seinem Verbandsvorsitzenden Landeshauptmann Otto. Diesem Verbande, der im wesentlichen nur eine regional verteilte Organisation darstellt, gehören alle Altadamen und Alte Herren an, die im Gaugebiet Halle-Merseburg ihren derzeitigen Wohnsitz haben, ganz gleich auf welcher deutschen Hochschule sie studierten; vor zwei Jahren gehörten unterem Gauverband erst dreißig Alte Herren an, nunmehr ist auch seine Mitgliederzahl bereits über 700 angewachsen. Es ist verständlich, daß der Hochschulring Halle insofern ein immer reicheres Ansehen genießt, weil in ihm alle Altadamen zusammengefaßt sind, die früher einmal in Halle studierten; außerdem garantiert die Mitgliedschaft im Hochschulring Halle eine händige eigene Jubiläumnahme mit dem in den Kameradschaften zusammengeschlossenen studentischen Nachwuchs. Jeder Angehörige des Hochschulringes ist somit gleichzeitig Mitglied einer hallischen Kameradschaft, was von jedem Alten Herren schon aus diesem Grunde sehr begehrt wird, weil nämlich seine Mitgliedsbeiträge ungeschmälert seiner Kameradschaft zugute kommen, vornehmlich der Erhaltung und dem Ausbau des Kameradschaftsheimes. Abgesehen von der Stamm-Mitgliedschaft des NS-Altherrenbundes, Hochschulring Halle, die in der Verbandsbeiträge ihr Haus hat, ist im Laufe der letzten Zeit den fünf anderen hallischen Kameradschaften ein Haus einer ehemaligen hallischen Korporation zur Verfügung gestellt worden.

Das alles zuzug ebenfalls von dem alten Willen, wie er aus den Kreisen der hallischen Altadamen dem Wunschen und dem Willen unserer jungen studentischen Kameradschaften entgegenkommt, wird die, ob junge Studenten oder Alte Herren, wollen zusammenarbeiten, um die im Rahmen des großen nationalsozialistischen Erziehungsprogramms von der Reichsstudentenführung gestellten Ziele zu verwirklichen. Darum sind es letzten Endes keineswegs oberflächliche, hochschulringliche, sondern fast eine materielle Ermäugung, die zu einem raschen und in der letzten Zeit außerordentlich immer stärkeren Zusammenarbeiten führen, sondern die Idee des nationalsozialistischen

Gebahrens, was es, auf deren Wertschätzung sich die jungen und alten Studenten in Halle so rasch zusammenfinden. Die bei einer so gemäßigten Umgestaltung des studentischen Lebens nun einmal unvermeidlichen organisatorischen Fragen mit ihren vielen bedauerlichen Einzelheiten und mitunter keineswegs leicht zu lösenden organisatorischen Problemen sind jetzt jedenfalls zu aller Zufriedenheit auf Grund eines beiderseitigen hochoberigen Einigenkommens gelöst, nach dem nunmehr vollzogenen Abschied der Vorarbeiten, denen sich die Alten Herren mit der gleichen Liebe und dem gleichen Eifer widmeten wie die jungen Studenten, ist für Halle jetzt eine feste Grundlage geschaffen für die Einigung eines tief und fest in der Volksgemeinschaft verwurzelten akademischen Lebens, wie es von der Reichsstudentenführung herausgestellt worden ist. Wie in manchen anderen Punkten der weiterentwickelten studentischen Arbeit liegt die hallische Studentenschaft auch hier an der Spitze als Vorbild für viele andere deutsche Hochschulen.

Es ist nunmehr allerdings Aufgabe der Alten Herren insofern, wie auch der Mitglieder des NS-Studentenbundes und überhaupt der gesamten studentischen Jugend, diesen organisatorischen Aufbau durch eine enge und herliche Jubiläumnahme mit würdevollem Leben zu erfüllen, daß sich der Zusammenschluß nicht nur in den punktierten Entrichten der Beiträge erschöpfen, sondern daß sich jung und alt durch persönliche Jubiläumnahme gegenseitig kennen und verstehen lernen, um so ein wirklich festes kameradschaftliches Verhältnis zwischen den jungen und alten Studenten zu schaffen. Die Jugend wird auch hier die Offensive ergreifen, wobei sie sich in erster Linie anlegen lassen sein wird, ihren Alten Herren auf dem Saale ihrer Kameradschaft angenehme Stunden zu schaffen. Studenten erheitern Bestimmung und heiteren Frohsinn. Als erste Veranstaltung, auf der die studentischen Kameradschaften mit der großen Zahl ihrer Alten Herren zum ersten Male in diesem Wintersemester in gemeinsamer Einmütigkeit zusammenzutreffen werden, ist die Einmütigkeit am 11. November vorgezogen. Dr. Aulich.

Barackenbrand in Wörmlich

Durch überhitzten Ofen verursacht

Gestern nachmittags entstand in einer Baracke in Wörmlich ein Brand, der größere Ausmaße annehmen drohte. Offenbar ist das Feuer durch Überhitzung eines Ofens ausgebrochen. 13.42 Uhr wurde der Zug 1 (Wache Süd) der hallischen Feuerlöschpolizei aus dem nächstbaldigen Tätigkeitsort zum Brand gerufen. In dem Dach der Baracke, die mit Karmin lackiert ist, hatte das Feuer leichte Fortschritte gemacht, noch wurde durch das schnelle Eingreifen der Feuerlöschpolizei eine weitere Ausbreitung verhindert. Der Schaden ist nur gering.

Der neue Ballettmeister stellt sich vor

Halles Ballett mit neuem Gesicht

Der erste Ballettabend - ein vielversprechender Anfang

Immer wieder läßt die lebhafteste Anteilnahme des hallischen Publikums an Tanzopfernden aller Art erkennen, auf welche starke Resonanz der Kunstszene in der Gaußstadt läßt. Am 10. September war es, doch jetzt langen Jahren dieses Interesses in der Gaußstadt fast nur auswärtsigen Kräfte zuzuführen kommen konnte, da der Kunstszene in Halle selbst nicht die Pflege erfährt, die ihm hätte zukommen müssen. Gewiß wartete das Ballett des Stadttheaters Halle nicht selten mit reißenden, originellen und von Können zeugenden Darbietungen auf, doch erstreckten sich diese zumeist nur auf illustriertes Ballett in Oper und Operette, während es zu eigenen, abendfüllenden Ballettabenden schon seit vielen Jahren nicht mehr kam. Der neue Ballettmeister des Stadttheaters Halle, Hans Heinz Steinbach, ist der Meinung, daß dieser Zustand einer Stadt dem kulturellen und politischen Range der Gaußstadt Halle unwürdig ist und wartete daher bereits wenige Wochen nach Beginn der neuen Spielzeit mit einem ersten Ballettabend im Stadttheater auf. Der Verlauf des Abends beweist, daß Steinbach recht hat, wenn er in einem nur wenigen Tagen von uns veröffentlichten und auch im neuen Theaterzeit enthaltenen Aufsatz die Meinung vertritt, daß der Kunstszene neben Schauspiel, Oper und Operette ein Theater einrichten, sich selbständige Kunstgattung sein müßte und könne.

Steinbach hat den bisherigen Bestand des Balletts weitgehend revidiert. Er hat eine Reihe neuer Gesichter taucht auf, von den alten sind nur wenige übrig geblieben. Daß diese „Neugestaltung“ bereits ihre Früchte trägt, beweisen die Töne des Abends, der mit der Operette zu „Euphrosine“ begann, unter Günther Neßensborns Leitung bis und schneeweiß einleitete wurde. Zu der Musik des amerikanischen „Kaiserwalters“ von Johann Strauß tanzten auswendigste Kräfte des Balletts dann zu Beginn einem „Wahler im Spiegelssaal“, dessen Idee und Durchführung schon die dahinterstehende künstlerische Gestaltungsart überzeugend erkennen ließen. „Heitere Darbietungen“ leitete der Titel des nächsten Abends, dem musikalisch Schwebes großartig beladene Ballettmusik „Kolumbus“ zugrunde lag und zu dem H. H. Steinbach ein, an atemberaubenden reiches Ballett geschaffen hatte. In diesem Zusammenhang gleichzeitig mit Steinbachs umfassendem tänzerischen Können Bekanntheit. Neben ihm stellten Hildegard Bühler und Gertrud Peter — im Kreise ihrer außerordentlich stark und auch mit viel Ausdrucksvollen tanzenden Kollektiven — auf in ihrer Gestaltung zweier grotesk und doch natürlich gelehener Bauernmädels. Lubwig Jüdemann, der auch zu den anderen Darbietungen reich Stimmungsaufflager, dem phantastischen Silber beherrschter, hatte zu dieser „Heiteren Darbietungen“ einen ungemein originalen Hintergrund geschaffen.

Nach der mit Temperament gezeichneten und ganzten „Ungarischen Rhapsodie“ Nr. 2 von Franz Liszt sah man (nach der Pause) dann als Hauptbestandteil des Abends unter Wido Webers musikalischer Leitung die allförmige und immer wieder vom Publikum mit Jubel empfangene „Büppchen“. Der Zeitpunkt der Ausführung war insofern besonders glücklich gewählt, als es gerade 50 Jahre her sind, daß dies

berühmte Ballett zum erstenmal aufgeführt wurde. Sprechender, der eine der beiden Textdichter des Balletts, lebt heute noch und wird demnächst trotz seiner 93 Jahre an einer Feststellung in der Wiener Staatsoper teilnehmen, wo er einst die Choreographie der Premiere leitete und wo das Stück jetzt zum 675. Male wiederholt wird. Das Liebenswürdige und heitere Werk fand auch in Halle die ihm entsprechende Würdigung und Aufnahme. Alle Kräfte des Balletts (einschließlich der sehr eifrigen und tüchtigen Berufsstellen) waren beteiligt (der Platz verriet es leider, sie namentlich aufzuwählen), in der Rolle der „Büppchen“ tanzten sich Afrika Richter in die Bergen hinein. Der vielseitig begabte Fred

HJ. erhält eine neue Winteruniform

Über 50 Mark billiger als der bisherige Dienstanzug

Für die gesamte Hitler-Jugend mit Ausnahme der HJ-Sondereinheiten, der Marines, Motor- und Flieger-HJ, ist mit sofortiger Wirkung eine neue Winteruniform eingeführt worden, die im wesentlichen dem Winterdienstanzug des Deutschen Jungvolks gleicht. Sie besteht aus dunkelblauer Hose und ebensolcher Überallschleife. Die Schleifschleife ist in Frontalt und werden durch den Sommerdienstanzug ersetzt. Als Kopfbedeckung wird eine blaue Stimmkappe getragen. Die Winteruniform soll gleichzeitig zum Wintersport und kann auch für Jägersport geeignet werden. Die alten Uniformen werden aufgetragen.

Roland spielte quersüßig und liebenswürdig den Puppenmacher, denn Schuppelt hatte man Robert Katsche „ausgeliehen“, der mit viel Sinn für das Großartige den Vorstand der Bauernfamilie vertrat.

Auch in diesem letzten Teil des Abends zeigte sich die glückliche Hand, die Steinbach bei der Auswahl und dem Einlag seiner Mitarbeiter hat. Man darf mit Spannung und Interesse den weiteren Weg des neuen Stadttheater-Balletts verfolgen.

Nicht vergessen seien schließlich drei weitere Helfer am Gelingen des Abends: Otto Kallert, der die diesmal besonders wichtige Beleuchtung, besorgte, Peter Höfner, der für die Kostüme verantwortlich zeichnete. Am Ende des Abends wollten sich die Theaterbesucher vor Freude und Dankbarkeit überhaupt nicht beruhigen. Wenn es ihnen auch nicht gelang, Jubeln zu erlangen, so riefen sie die Künstler doch noch nach den Tischen des „Eimers“. Und das ist in Halle seine Selbstverständlichkeit.

Dietmar Schmidt.



Dieses Schaubild gibt eine Übersicht über die Zahlen der Todesfälle und Verletzungen bei Straßenverkehrsunfällen des Jahres 1937 im Vergleich zum Jahre 1936. Die bisher bekanntgegebenen Zahlen für das letzte Jahr zeigen eine kaum nennenswerte Veränderung. Sie beweisen aber, wie notwendig neue Verkehrsordnungen waren

Wie gehen aus...

Stadttheater: 2 Uhr Der goldene Kranz v. J. Guit, G. Niederbach: Distrikion - Chöre (Soub. G. G. Große Wirklichkeit - Chöre (Soub. G. G. Schauburg: Das Gefangenentum u. 8. Zeit. 11:30 Geim mit Arabi Kander, Schütz Geogr. 11:30: 13 Stühle mit Heinz Wilmann, 8. Wöler. Capitol: Schiffe in Kabine 7 mit Maria Wierberg. Zeit: Gezeiten - aber nicht mit Maria Wierberg. Burgtheater: Die Pflanzung mit Rosa Baran. 10:30: 12 Uhr die Eintritt der Dunkelheit.

Überallshöhe, deren Preis zusammen etwa 30 RM. beträgt. Durch die Ueberreimung des neuen Dienstanzuges mit dem des Jungvolks wird gleichzeitig die Anfertigung der neuen Uniform beim Uebertragung der Ueberreimung vom Jungvolk in die Hitler-Jugend u. a. m. e. d. u. in die H. J. werden also in Zukunft lediglich Abgaben und Schulterklappen gemeldet.

Die Schleifschleife, an deren Stelle jetzt der gefändere Halbhauch tritt, werden auch insofern für die noch im Wachstum befindlichen Jugendlichen ungewöhnlich, als sie oft durch neue Schuljahre ersetzt werden müßten. Die neue Überallschleife kann von den Jungen viel länger getragen werden, da sie durch Auslassen des Ueberfalls verlängert werden kann. Zu dem neuen Dienstanzug wird auch der vor zwei Jahren eingeführte K. e. u. m. d. u. n. g. H. J. getragen, der als Schuh gegen unglückliche Witterung der Aufmärsche, Kundgebungen und sonstigem Dienst im Freien unerlässlich ist. Durch besondere Maßnahmen, die jetzt eingeführt werden sind, soll die Ueberreimung der neuen Uniform dieses Abgabens ermöglicht werden.

Der für die Hitler-HJ. neu eingeführte, entsprechende Dienstanzug ist in der bekannten Ueberreimung Farbe gehalten. Für die Motor-HJ. wird eine neue zweifarbige Mütze geschaffen. Bei der Ueberreimung der bisherigen Dienstanzug, der jedoch den Vorschriften der Reichsjugendmeisterei entsprechen muß.

Pionierübung der Wehrmacht

Betrieb herrschte gestern in Rothenburg. Von früh an donnerten motorisierte Abteilungen über die stillen Straßen, schwere Gerätschaften und Panzermotoren zogen unruhig, länger als sonst, durch die Straßen. Pionierabteilungen waren hierher gekommen, um an dem für Pionierarbeit besonders geeigneten Gelände der Rothenburger Anlagen Ueberreimung zu üben. Die Ueberreimung der Schleifschleife und Wandfläche wurde in kürzester Zeit die Pionierbrigade fertiggestellt. Rothenburger Bevölkerung war den ganzen Tag bei den Feiern, um diese militärische Übung mitzusehen. Auch unter Schützlingen, die sich schon in den frühen Morgenstunden mit Besichtigung um die Männer im grauen Waffenrock scharte, war Menge dieser interessanten Pionierarbeit. Bis in die letzten Abendstunden beherrschte das unruhige militärische Schauspiel die Gemüter von groß und klein.

25jähriges Beamtenjubiläum. Jollipfeifer Ernst Treese, Stadtdirektor 12, feiert am 21. Oktober sein 25jähriges Beamtenjubiläum. Er ist alter Parteigenosse und Vater der „M. J.“, seit deren Bestehen. Vor dem hat er schon den „Kampf“ geleitet.

Wettbewerb zur Errichtung von Heimbüchereien

Die Reichsschrifttumstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda schreibt zusammen mit dem Präsidenten der Reichsvereine der bildenden Künste einen Wettbewerb aus, der zur Errichtung von 200 Büchereien von Heimbüchereien dienen soll. Der Zweck dieses Wettbewerbs sollte die Errichtung von Heimbüchereien dem deutschen Volk in jedem Heim eine würdige Pflanzstätte schaffen.

Die Wettbewerbsaufgabe bezieht sich sowohl auf die Schaffung des einfachen Bücherregals bis zur eingebauten Büchereiwand. Zugelassen zum Wettbewerb sind sowohl Architekten und Innenarchitekten wie auch Angehörige des Tischlerhandwerks, der Möbelindustrie, Lehrer und Schüler von Instituten der bildenden Künste. Es wurden Preise ausgesetzt in der Gesamthöhe von 3000 RM., über die durch ein eigenes dafür bekanntes Preisgericht entschieden wird. Ueber die Einzelheiten des Wettbewerbs gibt die Reichsschrifttumstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda - Referat Buchpropaganda - Berlin W 8, Friedrichstraße 104-106, Auskunft, jedoch können diese Anfragen bis in die ersten Dezemberstage gestellt werden, bis zum 15. Dezember beantwortet werden. Ueberlieferungstermin für die Arbeiten ist gelegt bis zum 31. Januar 1939, 12 Uhr. Schluß Niederlegungsaufgaben-Panow.

„Nordische Gesellschaft“ in der Dismar

Der Reichsminister für die Wehrere bereinigung Österreichs mit den Deutschen Reich, Genie-Brigade, hat die „Dollers-reichs-nordische Gesellschaft“ aufgelöst und die Errichtung von selbständigen Konten der „Nordischen Gesellschaft“ in allen Gaue der Dismar verfügt.

Ein mitteldeutscher Dichter „Folge nur Quelle und Stern“

Neue Gedichte von Gerhard Conradt

Man sage nicht, das mitteldeutsche Land sei zu poesielos, um dem Schaffen der Dichter Raum und Nahrung zu geben. Gewiß, den Menschen, der aus landschaftlich verwandten Gegenden Deutschlands in die Reichweite der Scherenscheit von Reina kommt, mag zunächst angegriffen dieses Landes befangenes Nicht-verstehen ergreifen. Aber wenn er tiefer zu sehen fähig ist, wird er gar bald erkennen, daß auch hier Menschen wohnen, die mit allen Feiern ihres Seins an eine Heimat hängen, die der (wenn auch mitunter verborgenen) und sich nur schwer erschließenden) Schönheiten nicht bar ist. Und so fehlt es denn auch in unserer Zeit nicht an Dichtern, denen das Ergebnis mitteldeutscher Landschaft und mitteldeutscher Menschen zum Quell ihres Schaffens wurde. Curt Feinwald, der aus Eisenburg stammende Dramatist des Stadttheaters Halle, ist einer von ihnen, seine „Mitteldeutschen Gesänge“ madeten ihn seinen Kreisen bekannt. Seine schönen Capri-Gedichte und die in dem Bande „Von deutscher Seele“ zusammengestellten Prosaarbeiten „Legende vom Tod des Kopalas“ und „Dichter und Soldaten“ wüchigen mit Feinheit an dieser Stelle. Auch die Werke des in Merseburg lebenden Siegfried Berger fortzuführen bis zum jüngsten Nachwuchs, der sich etwa in Namen wie Koppel (Halle) und Reinfarth (Naumburg) verkörpert.

Siegt gilt es, den neuen Gedichtband Gerhard Conrads zu würdigen, eines jungen, regelmäßig an einer hallischen Schule tätigen Mitteldeutschen, den seine Antrittsammlungen „Aus stillen Land“ und „Stimme des Meisters“ (zum fünfzigsten Geburtstag Prof. Dr. Richard Wittichs) den Freunden mitteldeutscher Dichtung schon bekannt gemacht haben. Conrads gehört zu den Stillen im Land, seine Werke, die im Verlag H. K. Saedel in Querfurt steht

in geschmackvollster Ausstattung erscheinen, werden nicht mit großem Restungsgefühl angefangen, aber sie haben dafür Gehalt und an sich arbeitenden jungen Dichters steht hinter ihnen. Das gilt auch für den neuen Gedichtband „Folge nur Quelle und Stern“, der dem bekährten, in seine Dazwischenzeit mit zurückgekehrten Johannes Schaf gemeldet ist und in drei Abteilungen („Ring des Jahres“, „Mütterlich Land“ und „Treue Bleibler“) eine Fülle sehr eigenwilliger, formal und inhaltlich weitgehend vollständiger und erstem Schritt getriebener Gedichte enthält. Wir werden unsere Leser mit Proben dieser Gedichte noch im Laufe der nächsten Zeit vertraut machen. Sie werden einen Dichter kennenlernen, der bei aller Verbundenheit mit der Idee doch auch mit feinen Fäden auf dem Boden steht und seine Jahre als Werkstoff nicht verleugnet. Was Johannes Schaf vor Jahren über Conrads Arbeiten sagte, umschreibt ihr Wesen besser als lange Worte: „In Gerhard Conrads Gedichten schließt das, was jeder denken, im besonderen mitteldeutschen Heimat und Landschaft eingekleidet ist. So haben sie die Seele des „dritten Reiches“. Sie sind schlicht, wahr, außerordentlich eindringlich, haben ein sehr entschiedenes Gepräge von Persönlichkeit. Sie ringen in einem nach. So mögen sie einen guten Weg machen.“

Dietmar Schmidt.

Daniel Gottlob Türl zum Gedenken

Schriftenreihe des Händelhauses Heft 4

In der Schriftenreihe des Händelhauses, die im Verlag Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel und Berlin, herauskommt, erscheint als vierter Band, zum 125. Todestag dieses Künstlers, eine Gedenkschrift, die den Leben und Schaffen Daniel Gottlob Türls gewidmet ist. (Preis 2 RM.). Die wertvolle Schriftenreihe, die Veröffentlichungen aus dem Musikleben Mitteldeutschlands enthält und die im Auftrage des

Oberbürgermeisters vom Kulturnrat der Händelstadt Halle herausgegeben wird, erhält durch ihre würdige Fortsetzung. Die ersten Bände waren Händel, Scheidt und dem Händelhaus in Halle gewidmet, in Vorbereitung befinden sich, wie in dem neuen Band mitgeteilt wird, u. a. Schriften, die sich mit der Wiedergabe Händelscher Werke (Prof. Dr. H. Siegel, Erlangen), mit freien Musikgemeinschaften alter Zeit im mitteldeutschen Raum (Prof. Arno Werner) und mit Robert Franz (Richard Winzer, Berlin) befassen.

Die Gedenkschrift zu Türls Todestag, die rechtzeitig zu dem am Montag dem 24. Oktober, in der Aula der Universität stattfindenden Türl-Gedenktage der Stadt Halle und der Universität Halle-Wittenberg erscheint, enthält eine Reihe wertvoller und nachlässiger Feder hammerender Beiträge. Sie wird eröffnet mit einem Wortort des Stadtschulrats Dr. Bernhard Gramann, das besonders auf den abgehenden Einfluß hinweist, den Türl auf das Musikleben der Stadt Halle ausübte. Den Reigen der Beiträge führt Dr. Gerold Thiemel-Hebler an mit einer umfassenden Unterlegung über Türls Leben und Werk, die auf den Ergebnissen der 1936 erschienenen Dissertation der Verfasserin beruht. Der hallische Universitätsprof. Dr. Walter Gerchow schreibt über Türls Weg vom Kantatenfänger zum Begründer einer Händeltradition. Auschnitte aus dem im Jahre 1814 in der Allgemeinen Musikalischen Zeitung erschienenen Artikel beschäftigen den rezeptionsfähigen Band, der durch zahlreiche zeitgenössische Illustrationen noch an Wert gewinnt. Verantwortlich für den Inhalt ist wieder Kulturreferent Dr. Herbert Koch, Halle. Die Schrift wurde in den Werkstätten des Stadt- und Bürger-Gesangsvereins in der schönen Voll-Zustand gelegt. —

Burgschauspielerin Maria Eis wurde letztendlich nach Berlin berufen, um für August Strindberg die Befähigung eines jüngeren Kautonfall erlitten hat, die Tournee fortzusetzen, die die mit dem Drama „Die Schauspielerin“ veranfaßt.

Die Jugend des Gaues
bekennt sich zum Theater

Kemnitzer Jugend vorbildlich für den Gau
Wenn sich aus Kemnitz, einer der kleinsten
Städte des Gaues, 200 Schüler-Jungen zum
Veranstaltungsring der HJ, anmelden, wenn
sich wenige Tage später die ganze Jugend
des Dries von 2500 Einwohnern zum
Theater bekennt, dann ist das ein vorbildlicher
Erfolg für die Kulturverbreitungen der Jugend
auf den Kemnitz folgt kein kann. Aus diesem
Grunde wird auch in Anerkennung der eifrigen
Beitragungen in Kemnitz der Grundstein für
alle anderen Veranstaltungsringe
unseres Gaues Sonntag, 28. Oktober, dort
gelegt werden, nachdem bisher nur in der
Gauhalle Halle ein Veranstaltungsring der
HJ bestand.

Neben Kemnitz sind die Beitragungen zur
Gründung eines Veranstaltungsrings be-
sonders stark in Weichenheim, Sangerhausen,
Merseburg, Torun, Wittenberg und Eisleben.
Auch hier werden demnächst Gemeindefest-
schaften der Jugend entstehen, die am Theater, an
Konzerten, Diskotheken und anderen Kultur-
veranstaltungen teilhaben werden.
Auf der Kemnitzer Veranstaltung, in deren
Mittelpunkt das Schauspiel von Helmut Vogt
„Kampf um Afrika“ stehen wird, werden
über die Bedeutung der Veranstaltungsringe
und über die Kulturverbreitungen der HJ-
Jugend Ansprachen vom Kulturbetriebsleiter
des Gebietes Mittelland, Oberlandungsleiter
Fischer, und vom Leiter des Mittelland-
deutschen Landesrats, Hans Rühlmann,
gehalten. Die Aufsicht über das Schau-
spiel wird durch das Mitteldeutsche Landes-
theater, das gemeinlich mit der HJ-Jugend diese
kulturelle Aufgabe auf dem Gebiet des
Theaters löst, erfüllt dadurch eine weitere
Bedeutung, daß sie mit dem Beginn der Reichs-
theatertage der HJ, in Hamburg zusammen-
fällt und daß an ihr führende Männer der
Partei und ihrer Gliederungen teilnehmen
werden.

Gute Wachstuche billig Nehald
Nachlig., Gr.
Hugo Ullrichstr. 3

Bei den HJ. (Schulung der Kinder-
gärtnerinnen) In der Gauhalle der
HJ, fand vom 3. bis 12. Oktober ein
Schulungslehrgang für Kindergärtnerinnen im
Gau Halle-Verband statt. Vertreter dieser
Berufstätigen der Gauamleitung, des BDM,
und der NS-Frauenenschaft. Die Teilnehmerinnen
wurden eine Besichtigung des Raumburger
Domes und ein Besuch des Reichs-Sinfonie-
Orchesters gemacht. Den Abschluß des Kur-
susses bildete im Beisein des Gauamleiters eine
schöne Feiernacht, in der den Kindergärt-
nerinnen die Diensttrögen übergeben wurde.

Leipzig. (Straßenbahn fuhr auf
Anhängern) Bei einem schweren Zusam-
menstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen
der Linien 17 und 25 gab es 17 Verletzte, von
denen sechs nach dem Krankenhaus gebracht
werden mußten. Die übrigen elf Personen er-
litten leichtere Verletzungen, zum Teil durch
Glasplitter. Der Straßenbahnwagen der Linie 25
hatte bereits die Haltestelle verlassen, als noch
ein Fahrgast aussteigen wollte. Auf das
Klingeln des Schaffners bremste der
Straßenbahnwagen plötzlich ab. Dadurch fuhr
die folgende Straßenbahn der Linie 17 auf den
Anhängern der 25 auf.

Wohnung. (In hoher Geschwindigkeit)
Ein Lastkraftwagen fuhr mit einem
zweiten zusammen. Beide Lastkraftwagen
näherten sich in hoher Geschwindigkeit. Der
Zusammenstoß war so heftig, daß die Motoren
der Wagen fortgeschleudert wurden und die
Lastwagen vollständig in Trümmern gingen.
Schwer verletzt wurden beide Fahrer
unter den Trümmern hervorgezogen.

Ein See kehrt zurück

Naturchauspiel bei Weiserleben - Fünf Zentimeter monatlicher Zuwachs

Weiserleben. Nördlich von Weiserleben be-
findet sich eine zwei Kilometer lange Senke,
aus deren Grund seit hohen Jahren ununter-
brochen Wasser hervordringt, so daß das Wasser
jetzt schon einen fastigen See bildet. Da
das Wasser ohne Unterlaß weiter zuströmt,
ist es nicht ausgeschlossen, daß der neue „Weiser-
leber See“ in einigen Jahren bis an den
Stadtrand reicht. Vor rund zehn Jahren be-
stellte der Bauer auf diesem Gelände noch den
Acker. Seit 1931 hat sich aber hier Wasser an-
gesammelt, so daß man fast nicht mehr von
einem Teich sprechen kann. Schon heute wird
ein kleiner Wald von dem Wasser erreicht.
Das Betreten dieses Waldes ist mit Lebens-
gefahr verbunden, da der Boden zum größten
Teil bereits versumpft ist.

Die Wissenschaft hat durch Messungen fest-
gestellt, daß das Wasser in jedem Monat um
fünf Zentimeter steigt. In manchen Stellen
wurde eine Tiefe von zehn Metern fest-
gestellt. Demzufolge ist das Gebiet in weitem
Umfreie abgesperrt worden, und überall steht
man entsprechende Warnungstafeln. Men-
schenkraft konnte gegen diesen Vorgang bisher nichts
ausrichten, und nach Berechnungen wurde fest-
gestellt, daß der See in etwa zehn Jahren
200 Morgen groß sein wird.

Alle Chroniken berichten, daß es vor fünf-
hundert Jahren an der gleichen Stelle schon
einen „Weiserleber See“ gegeben hat, der aber
zu Anfang des 17. Jahrhunderts trocken-
gelegt wurde, um Ackerland daraus zu ge-
winnen. Der Preußenkönig Friedrich I.
hatte damals die notwendigen Mittel für die Trocken-
legung zur Verfügung. Jahrhundertlang
wurde auf dem neu gewonnenen Land geät und

geerntet, bis man eines Tages im Innern des
Bodens „Scauniohlenfelder“ entdeckte,
die bis 1920 ausgebeutet wurden. Dann bildeten
die Schächte und Stollen ihrem Schicksal über-
lassen. Man bringt das Anwaschen des Wassers
mit dem Steigen des Grundwassers in den
Schächten in Verbindung.

Schönebeck. (Auf der Werft tödlich
verunglückt.) Auf der Großer Schiffbau-
werft waren die Schiffsbauerarbeiter damit be-
schäftigt, einen Kahn fest an Land zu legen.
Unvermutet glitt der Kahn zurück und zer-
schellte dabei dem Schiffsbauerarbeiter Guitan
Boden den Unterleib. Es handelte sich um
eine Last von etwa 1000 Zentner, die Boden
zu schwere Verletzungen beibrachte, die er bald
darauf starb. Es ist der zweite Unglücksfall,
der sich seit Bestehen der Werft überhaupt erei-
gnet hat. Bei dem ersten Unfall vor zehn
Jahren trug der verunglückte Arbeiter einen
Oberleibschuß davon.

Blauen. (Neuer Polizeipräsident.)
Am Dienstag wies Staatsminister Hg. Dr.
Fritsch als Nachfolger des nach Dresden be-
ruftenen Polizeipräsidenten Hg. Franz den
Oberführer Hg. W. L. in als neuen Polizei-
präsidenten von Blauen ein. Oberführer
Georg Altner wurde von 1929 bis 1934 als
Hauptführer und Gauverwalter im Gau Halle
aufgeführt, was er die 28. Gauverwalter
aufnahm. 1933 übernahm Hg. Altner den
damaligen HJ-Bezirk 16 in Halle. Von
1934 bis 1935 führte er den Bezirk 7 und
von 1935 bis 1938 war er Stabsführer im
HJ-Bezirk 16.

NSV.-Bild
der Woche

Wieder haben, wie in den
vergangenen Jahren, die
treuen Helfer und Helferinnen
des Winterhilfswerkes
ihre emsige Tätigkeit weiter
genommen. Ihre vorbildliche
Einsatzbereitschaft wird auch
die erfolgreiche Durchfüh-
rung des laufenden Winter-
hilfswerkes gewährleisten.
Unser Bild: Selbstverständ-
lich stehen die gefällten
Pfundtüten für den Block-
waller der NSV. schon
bereit.



Nachnahme: NSV. - Mittelland Gau
Halle - Merseburg.



Meuselwitz. (Hund lief in das
Motorrad.) Auf der Staatsstraße Meusel-
witz-Altenburg lief in der Ortsmitte ein
Hund in die Radbahn eines Motorrads, auf
dem ein Ehepaar in Richtung Altenburg fuhr.
Der Fahrer verlor die Kontrolle über sein Rad
und stürzte mit seiner Frau auf die Straße.
Beide blieben lebensgefährlich liegen. Die Ehe-
frau liegt im lebensgefährlichen Verlethung im
Altenburger Landeskrankenhaus. Der
Mann kam mit leichten Verletzungen davon.

Fahrrad-Beleuchtungen Gummi-Bieder

Freundlich und tüchtig
Der Reichsmeterdienst, Ausgabert Mo-
torrad, meldet am Mittwochabend folgende
Tiefdruckausläufer: In über 500 Höhen weiter
ostwärts vordringen. Dabei haben kühler
Rezeptionsstellen bei uns die Temperaturen
um fünf Grad gegen den Vortag fallen lassen.
Der Regen erreichte fast 25 Zentimeter.
Kadmittags setzten starke Regenfälle ein.
Den schneidenden Föhn folgt nun wieder ein
Ausläufer des Hochs, das sich von Eng-
land zu uns fortbewegen wird. In seinem
Bereich werden mit milden Fronten, wenn
auch nachts sehr kaltes Wetter haften. Ein vor
England erscheinender Sturmwind wird
wohl vorläufig noch keinen Witterungs-
umschlag einleiten.

Ausläufer bis Freitagabend:
Freitagmorgens tagüber zeitweise heiter, im
ganzen trocken, aber ziemlich kühl. Abwärtende
nordwestliche Winde. Freitag nachts sehr kühl,
tagüber wieder wärmer als am Vortag und
noch vorwiegender heiter und trocken.

Wasserstands-Meldungen

Table with 2 columns: Station (e.g., Halle, Merseburg, Saale) and Water Level (Höhe in m). Includes data for various stations in the region.

Real estate and services advertisements including 'Tieremarkt', 'Zertel u. Läufer', 'Handwerks-Arbeiten', 'Cadmireren', 'Miet-Gesuche', and '3-Zimmer-Wohnung'.

Real estate advertisements including 'Wohnung', 'Herren-Zimmer', 'Ein Interes.', 'Vermietungen', 'Herren-Zimmer', and 'Abend-Sonderlehrgänge'.

Real estate and services advertisements including '1,2 Doppel', 'Steuerpflicht.', 'M. Taubert', 'Auktomack', 'Kaufwagen', 'Motorrad', and 'Verkäufe'.

Advertisement for 'August Göbel' clothing store, featuring 'Kostüme und Mäntel' and 'Obere Leipziger Straße 46'.

Advertisement for 'Kinderwagen' (children's strollers) with details on price and availability.

Advertisement for 'Hand- wäschmaschine' (hand-washing machine) and 'Butter-Krause' products.

Advertisement for 'The bestes Kunde' (The best customer) with contact information.

Advertisement for 'Kaufmannslehrgänge' (Merchant training courses) at the 'Kaufm. Privatschule Wilhelm Beer'.

Advertisement for 'Motorrad' (motorcycle) with technical specifications and price.

Advertisement for 'Butter-Krause' featuring a logo and product details.



SCHÜNGEL TIGER

und viel Heimweh

von Heinz Geck

2. Fortsetzung

Sollte ich liegend, liegend, liegend, freihändig aber aufgelegt schlafen? Wenn ja, was war zu tun, wenn der Drilling geföhrt war?

Meine hiehergehenden Gedanken mußte ich hier unterbrechen und zur Tat schreiten. Der Bär war da.

Er lag furchtbar froh aus. Ich drückte erst beide Augen, dann das rechte fest zu und hob den Drilling. Hoffentlich ist er geladen.

Ich drückte ab. Es knallte furchtbar, und ich lief, so schnell meine Beine mitwollten.

Als ich nach wenigen Schritten immer noch nicht getroffen war, drehte ich mich vorwärts. Der Bär verfolgte mich nicht. Er lag ganz still auf einer Seite, — nachsichtlich wollte er mich in eine Falle locken!

Vorsichtig bewarf ich ihn mit Steinen. Es war ihm ganz gleichgültig. Er war tot.

Selbst Ritters mußten erkennen, daß es ein richtiger Bär sei, und Koff, der doch etwas davon verstand, sagte, eines so lauberen Blattschneiders hätte er noch nie gesehen; aber dann konnte er sich doch nicht verkneifen, zu behaupten, er hätte schon größere Bären gesehen. Das war aber nur Schmeichelei.

Ich muß ja nun angeben, daß diese Gesichte im Goldenen Buch der Grenzschützen keinen erschütternden Eindruck machen würde; aber das mußten ja schließlich die Sittlichkeitsplänen aus Sumatra nicht. Und außerdem war das schon lange her — und ich war inzwischen ein wirklicher Jäger des heiligen Nimrod geworden.

Jedenfalls war ich nun dem unzeitgemäßen Ausbruch ungebändigter Spottgefühler unangenehm berührt und zog mich zurück. Zu allem Ueberflus kam noch einer der weißen Stewards, den meine Aufmerksamkeit dauerte, und brachte mir ein Buch in die Kabine, das ich unbedingt lesen mußte. Es gab ein wahrheitsgetreues Bild von Jane und Sumatra.

Ich las es irgendwo auf und las folgende Worte:

„Hoe plichtig staan die stille, wijze varens langs de heiligen, wild uithoofdening wou wuul — woerende waerblodend! Hoe innig staan de ranke siemaras omhoog naar het licht!“

Das moa poetisch und ein wahrheitsgetreues Bild sein, aber es wirkt wenig befriedigend auf einen Mann, der einigermaßen erheitert zu Bett geht und dessen heilförmige Sprachkenntnis sich auf die Bestellung eines Whistclubs beschränkt.

Darauf las das Buch unter meine Kasse feiert und einzuwickeln beschloß. Das war aber gar nicht so einfach. Die Maschinen klappten härter als gewöhnlich, denn der Käpten wollte Zeit aufhoben — und die unentwegten Klänge waren nach immer matter. Sie lagen jetzt auf Tod, gerade über meiner Kabine, und langen in die Sterne: I was drunk last night, I was drunk the night before Going to drunk tonight

If I never get drunk anymore For when I'm drunk, I'm as happy as can be Because I'm a member of a drinking family.

Ein schlüchter deutscher Sprache heißt das ungefähr:

„Ich war betrunken die letzte Nacht, ich war betrunken die Nacht zuvor. Wieder betrunken ist mich diese Nacht, und wenn ich nie wieder betrunken sein sollte! Wenn ich trinke, bin ich so glücklich wie nie, denn ich enthalte eine Trinkerfamilie.“

Die Melodie ist eben so lang wie der Inhalt zutreffend. Ich habe nie im Leben vor einem kleinen Kognak Purdt gehabt — aber was in alkoholischer Beziehung in den Tropen gelehrt wird, muß man mitgemacht haben, um es zu glauben.

Als ich kurz vor Sonnenaufgang zu einem Frühstück gehen wollte, verzog ich mich mit angelegtem Schmach und machte mit. Die Burschen schickten auf den oberen Masten flierend den Laft zu neuen Gefäßen, die Sterne funkelten wie geschliffene Kristalle, und der Fahrtwind, der warm um meine nassen Stirnen strich, trug aufreißend, unbekanntes Gerüche. Wir fuhren blut unter Land.

Am nächsten Tage warfen wir Anker vor dem Hafen von Belawan.

II.

Zunächst nahm man nur höflich aber entschloßen hundert Gulden für die Verloastungsart — für Abfertigung mit heute noch, was die Einwanderungsbehörden mit gemacht hätten, wenn ich nicht zufällig eine glückliche Paterhand gehabt hätte.

Am Bord Land hatte mir niemand einen Ton von diesen wirtschaftlichen Schwierigkeiten gesagt — wahrscheinlich weil es in besseren Touristenkreisen nicht üblich ist, Verkehrsbeschränkungen durch stramme Haltung zu erheben.

Außerdem zahlte die Holländer das Geld zurück, wenn sie jemand innerhalb eines halben

Jahres wieder kommen — was zweifellos für sie spricht. Die meisten Länder, mit denen ich das Vergnügen hatte, fertigten jedesmal — ob man nun heraus oder hinein wollte.

Nachdem ich dann noch drei Stewards betrinkelnd hatte, die ich bis dato nie im Leben gesehen, durfte ich mit einer Dampfmaschine nach Belawan fahren. In den Schiffsplänen und in meinem alten Schulatlas ist Belawan (Deli) der dicke Punkt. Wenn man aber da ist, behält es aus ein paar fünf



Belawan: B. Thom's

Zwischen hielt das Pony erschöpfte inne, dann gab ich dem Malaien ein „Quarlie“, und gleich war das Pony wieder frisch und wohl

merlichen Wellenbüchten und godowns, einem Bahnhof und einem drei Quadratmeter großen Restaurant, in dem man nachts Erbsensuppe bekommt, wie ich später erfuhr.

In Belawan wohnt kein Tigerjäger, der etwas auf sich hält. Wedam heißt die Stadt. Man kann mit der Bahn hinfahren, die auf

Die Arbeit der Filmakademie kann beginnen

Obschon das geplante repräsentative Gebäude für die Deutsche Filmakademie nicht gebaut ist, kann die Arbeit der Akademie schon jetzt beginnen. Sie hat ein vorläufiges Heim in einem einschöckigen Gebäude in Babelsberg, das rund 50 Räume enthält. — Ein Blick auf das vorläufige Heim der Deutschen Akademie, das am 1. November seiner Bestimmung übergeben wird.

Kauf: Weltbild, Bamber-Multiflex

das Schiff marret. Keine Leute fahren mit einem Auto. Ich mietete ein Rommgelöhen, Sado genannt. Man sitzt darin Rücken an Rücken mit dem Fahrer, der zungenfädelnd sein kleines Bergpony in einem munteren Jodeltrab verjagt.

Wir rollten wippend und schweifend (Pony, Fahrer und ich) durch Kampongs und Palmenalleen. Grauwäse Kinder kamen bedächtig herüber, und die Sunde lagen mitten auf der Straße zwischen Führern und Kindern. Man muß um sie herumfahren — Zeit und Platz gibt es genug und für jeden. Nur die Sühner befehlen es nie und kennen mit sinnlichem Gefühl fort. Wahrscheinlich gefallen sie sich in der Rolle gealterter Märtyrer.

Es war heiß und feucht, aber sehr viel edler und weniger europäisch als ein Auto. Zuweilen hielt das Pony erschöpft inne, dann gab ich dem Malaien ein „Quarlie“ und das Pony war wieder frisch und wohlant. Die ersten Banglams von Medan. Das Hotel de Boer.

Ich gab dem Fahrer die Hälfte von dem, was er verlangte, worauf er begeistert „Sari Sari“ — da war kein Bett frei in ganz Medan. Nur dem gewöhnlichen Schwermener Persönlichkeit baute ich es schließlich, daß mir neben der Küche eine Art Kumpfflamme eingerichtet wurde. In den fünf Stunden kann es nicht gehen haben. „Sari Sari“ muß ich hier einschleichen, heißt „großer Tag“, also Sonntag. Dies ist jeder denkwürdige Ereignis findet alle vierzehn Tage statt. Dann kommen die Sungen, die auf einer Plangung ihre Abend einiam, schwelgend und kumpfflamme beim Whistcluba verbrachten, in die Städte getobt und verbringen ihre Abende gemeinsam, kumpfflamme und kumpfflamme beim Whistcluba.

Am den Hotels ist Geländebau mit Tanz. Die Gala zeigt sich darin, daß die an fast rechtliche Speisefeste um einige Coddills und Gänge vermehrt wird. Getanzt wird, soweit weibliche Wesen vorhanden und strapazierfähig sind. Dieser Gedanke verdrängt sich um ein Haar meine erste Anstellung, und zwar als monatliche Tante. Aber je das Vergnügen hatte, mich tanzen zu sehen, fand die Größe und Anmütigkeit meiner Gefühle nachempfinden.

Als ich vierzehn Jahre alt war, hielt es meine weibliche Persönlichkeit für erforderlich, daß ich vermittels Tanzübungen zu Sittlichkeit und etwas besseren Manieren erzogen würde — was an sich durchaus notwendig war. Die Sache fand so statt, daß wir alle an einer Seite eines Schaulustig aufgestellt wurden, voranziehend, einen Blick für unsere Hände hatten und mit grimmiger Entschlossenheit auf die Unterleufende des Anzugses karrten, die in Rosa, Blau und Weiß auf der anderen Aulafseite heraufschritten. Wenn dann der Tanzlehrer in die Hände klatschte, riefen wir mit einem Rubel hungriger Wölfe auf die aufspringenden Damen zu und knallten furchtbar mit den Fäßen.

Fortsetzung folgt

NIVEA

„h. h. vor dem Einreiben. Nivea-Creme gibt geschmeidige, rasierfähige Haut, die weder spannt noch aufspritzt.“

Die große Liebe einer Tänzerin

Roman von Bert George

7. Fortsetzung

Die Straßen waren leer und regenglänzend. Ihre Schritte klapperten auf dem Pflaster, sie eilte, ohne zu wissen wohin, immer geradeaus.

Jourdain, sie fürnte ihm und hatte Mitleid. In welche Situation hatte er sie verriet. Nun lag er kumm im Hotelzimmer. Man würde nichts entdecken, bis vor Tisch. Er wünschte nicht gemeldet zu werden. Man würde dies respektieren. Sie könnte also schon in Paris sein, bevor die Welt vom Tode Jourdain's erfuhr. Wenn sie nur vorher Paul alles mitteilen konnte. Dann würde die Polizei sie verhaften. Da stand an der Strakenende. Rue de la gare. Gott sei Dank! Sie war auf dem Wege zur Bahn.

In der Bahnhofshalle waren nur wenig Menschen. Sie eilte zur Tafel, auf der die Wahrscheinlichkeiten angegeben waren und entdeckte, daß der Schnellzug nach Paris erst gegen ein Uhr mittags durchkam. — Welches Unglück!

Um nicht aufzufallen, ging sie in den Wartesaal und setzte sich in eine Ecke. Sie schloß die Augen, nicht um zu schlafen, sondern um über alles nachzudenken, sich zu sammeln, um zu überlegen. So lag sie ein paar Stunden, überdachten kamen. Gewöhnlicher, Gern um sie her, aber niemand beachtete sie. Gern hätte sie

eine Tasse Kaffee getrunken, aber sie fürchtete sich, ihren Witzel zu verlieren und wollte kein Geld ausgeben. Jetzt, wo Jourdain tot war, mußte sie sich aus äußerster Einsicht. Beiläufig öffnete sie ihr Handtäschchen und entdeckte die rote Saffianfalte mit dem Gold. Erträubt hielt sie die Scheine einen Augenblick in der Hand, dann verstaute sie die Saffianfalte rasch wieder. Sofort vermutete sie richtig, daß Jourdain ihr das Geld heimlich im Hotel abgegeben hatte. Rührung überkam sie. Wie erlich atmete sie auf und lehnte sich auf der harten Bank zurück. Die Vorlesung hatte ihr geholfen.

Aber gleich im nächsten Augenblick padte sie die Angst. Der Besitz des Geldes des roten Täschchens war eine Gefahr für sie. Unruhig handte sie auf und läste an der Kasse eine Karte nach Paris. Es war ein Luxuszug, sie mußte erster Klasse fahren.

Erstlich! Die Wagen donnerten über die Gleise, die Bremsen klirrheten, der Zug hielt. Ueb sprang in die nächste offene Türe, eine Minute wartend, langsam schritten sich die Räder wieder in Bewegung, der Zug glitt aus der Halle.

Sie atmete auf.

Sinter ihr lag die furchtbare Nacht, hinter ihr das Hotel de France mit dem Zimmer, in welchem der tote Jourdain einsam lag und

halb aufgefunden werden mußte. Aber dann dachte sie an den Tag, den sie in der Kasse kam, war überfüllt. Sie eilte durch die Korridore, um ein leeres Coupé zu finden. Blüßlich — sie erlachte förmlich vor Schreck. Ich sit in einem Abteil den Professor von Wilfers mit einer Krankefahrerin. Der Baron hatte sich zurückgelegt und schlief. Die Schwester las. Der Baron kam sicher von seiner Expedition zurück, und sie war in den Gleisen ganz geraten. Wie geht es dir? Ich weiter, gelangte in den Speisewagen und setzte sich an einen leeren Tisch. Dann befehlte sie Tee, der heiße Trank belebte ihre Nerven.

Mit einem Male hörte sie eine Stimme sagen: „Guten Tag, gnädige Frau!“ Vor ihr stand der junge Dr. Hans von Wilfers.

Sie stammelte einige Worte. Innes hatte er sich schon an ihren Tisch gesetzt.

„Das ist ein reizender Zufall, daß ich Sie hier treffe. Wollten Sie denn nicht nach Biarritz reisen?“

„Gewiß, Herr Doktor, aber Herr Jourdain — wir hätten — es war ihm leider nicht möglich.“

„Der junge Mann hat logisch, daß seine hübsche Reisegefährtin ungemein verlegen war: er bezieht sich, von anderen Dingen zu sprechen. Wie konnte es unter den Föhnen, sie mußte verschwinden, um weitere Fragen und Bemerkungen zu meiden.“

„Bereitschen Sie“, sagte sie höflich, — „ich muß wieder in mein Coupé zurück.“

Sie wollte zahlen. Da sie aber ihr ganzes Geld für das teure Billett nach Paris ausgegeben hatte, zog sie das rote Saffianföhrchen heraus, um ihm einen Schein zu entnehmen. In diesem Augenblick fühlte sie, wie ein Unvorhergesehenes sie beugangen hatte. Sie merkte, wie der junge Doktor, der das Täschchen das er geliebt im Besitz Jourdain's gesehen hatte, sofort wiedererkannte.

Blüßlich hob ihr durch den Kopf, daß sie in einer ungeheuren Gefahr schwebte. In wenigen Stunden würde er vom Tode Jourdain's erfahren. Auch von ihrer Flucht. Er würde dann glauben, sie habe Jourdain

heraubt. Niemand hatte eine Ahnung von der Existenz des Täschchens als dieser junge Mensch, der es jetzt in ihrem Besitz sah — er würde sie verraten und Anzeige erstatten.

Bewirrt und häßlich steckte sie das Täschchen rasch wieder zu sich.

Stumm, erkranketer Art, hatte der junge von Wilfers das rote Saffianföhrchen wiedererkannt, seine Verlegenheit war nicht geringer, als die von Cleo.

Beide schwiegen, es entstand eine peinliche Stille. Cleo dachte, daß sie sich nur retten konnte, indem sie dem jungen Mann alles erzählte. Sie nahm ihr letzte Kraft zusammen.

„Sie sind überredet, Herr Doktor, eine Briefkarte heute in meinem Besitz zu haben, die die Stern noch in Händen meines Oheis war.“

„Aber ich bitte Sie“, stammelte verlegen der junge Deutsche, „ich habe gar kein Recht, mit derartigen Gedanken zu machen.“

Dennach wagt sie die Umkleid, daß Sie dies Geldstück wiedererkannt, dazu, ihnen alles zu sagen. Aber ich bitte Sie unabhängig, sagen Sie niemandem etwas. Ich komme aus Angoulême, wo ich mit Herrn Jourdain im Hotel übernachtete. Herr Jourdain ist heute nacht vom Schläge gerührt worden. Das Geld in diesem Täschchen, sie sentte ihr Gefühl, das langsam wie von Blut überzogen wurde, „es sind hunderteausend Francs. Sollte der Preis sein für — Sie verstehen.“

Der junge Mann sah sie schweigend an und schüttelte den Kopf, als verstände er nicht, was Cleo erzählte. Da er nichts erwiderte, fuhr Cleo fort:

„Ich wollte für die Existenz meines Mannes — er ist krank — aus keinem anderen Grund — Jourdain hat mir das Geld ausgeliegt — aber Gott sei Dank — ich habe mir nichts vorzunehmen.“

Herr von Wilfers schweig noch immer. Dann sagte er:

„Aber Sie hätten doch trotz alledem bei Jourdain bleiben müssen. Auch wenn er tot ist. Ihre Flucht macht Sie verdächtig um Himmelswillen, was haben Sie getan?“



Familien-Anzeigen

Unsere U T A ist da
Lotte Flicher geb. MAUL
Heinz Flicher
Gauhauptstellenleiter
Halle-Saale, den 17. Oktober 1938, Robert-Kochstr. 5
z. T. Privatlink Dr. Weins

Getrennt lebend lant nach langem, mit
Schuld ertragenem Leben mein liebes Braut,
der Selbsttötung l. B.
Hermann Fuchs
im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frieda Fuchs geb. Fuch
Galle (Saale), den 20. Oktober 1938.
Ritterhofmann-Strabe 4.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den
22. Oktober, 11 Uhr, von der Kapelle des Städt.
Friedhofes aus statt.

Nach kurzer schwerer Krankheit befindet
sich mein hochverehrter Vater, unser
langjähriger Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Ober-Büchsenfabrikant
Stefan Förstnerberg
im 87. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Margarete Förstnerberg geb. Seiffert,
Wwe. Förstnerberg,
Stutt. Görtenberg.
Galle (Saale), den 19. Oktober 1938.
Friedhofstraße 16.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den
22. Oktober, 10 Uhr, von der Kapelle des Städt.
Friedhofes aus statt.

Am 15. Oktober verchied an den Folgen
eines Hirnleidenes unser Gefolgshafte,
mitglied, der Wauer
Kurt Kerkmann
aus Maderau (Saalfeld).
Wir betrauern aufschuldig den frühen Heimgang
des hochwürdigen, von allen geliebten
Wirtshausleiters. Sein Andenken wird immer
in Ehren gehalten werden.

Der Betriebsführer und Gefolgshafte
des Baugeschäftes W. Döbe
Galle (Saale), im Oktober 1938

Pflichtlich und unentgeltlich beratbar unser
Wirtshausleiter
Fritz Höhnemann
Wir betrauern in dem Verstorbenen einen
pflichttreuen und guten Kameraden. Sein
Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgshafte
der Möbel-Fingergewerke Halle, A.-G.

Etwas Wichtiges
über Bohnerwachs!

Ein gutes Bohnerwachs muß
nicht nur schön, langhaltend
den Glanz geben, sondern auch immer geschmeidig
und leicht aufzutragen sein. Das
wird durch die darin befindlichen
aber meist fehlgeschickigen Lösungsmittel
erleichtert. Um diese zu erhalten
gibt es Seiflix nur in Dosen.
Darin bleibt es gut, frisch und
reife bis zum letzten Gebrauch.
Nicht ungenügend verwenden Sie
Wittmanns Gansstaben nur
Lühr Bohnerwachs
Seiflix

1/2 Dose - 40 RM, 1/4 Dose - 75 RM, 1/8 Dose 1.40 RM
MIZ-Werbung
ist Erfolgs-Werbung

Statt besonderer Anzeig.
Am 18. Oktober 1938 verchied ganz unerwartet
unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Johanne Becker
geb. Kroschmar
Charlotte May geb. Becker
Margarete Becker
Paul Becker
Dr. med. R. May
Galle (Saale), den 19. Oktober 1938.
Jägerplatz 6.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. Oktober, vormittags
10 Uhr, von der Kirche St. Laurentius aus statt.
Zugabende Kranzgebenden nimmt Beerdigungskomitee 'Friede',
Dr. Kurtel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Oktober, vormittags
10 Uhr, von der Kirche St. Laurentius aus statt.
Zugabende Kranzgebenden nimmt Beerdigungskomitee 'Friede',
Dr. Kurtel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Seute vormittag wurde meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante, Frau
Emma Jauer
geb. Wesse
nach schwerem Leiden von uns genommen.

Am Namen aller Hinterbliebenen
Hedolf Jauer
Galle (Saale), den 19. Oktober 1938.
Wehlstraße 8.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Oktober 1938,
10 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Zugabende Kranzgebenden an: Beerdigungskomitee 'Friede'
Kuge, Krusenstraße 7, entgegen.

Für die mit beim Selbstage meines lieben
Vaters erwiesene Teilnahme sage ich allen,
insbesondere dem Hauptkollektum Galle
und Schönbürg, der Nationalsozialistischen
Deutschen Arbeiterpartei (Ortsgr. Gesundbrunnen)
und dem Marineforum Halle-S.
meinen herzlichsten Dank.

Herta Brödersdörp.
Galle-S., Buchstraße 16, im Oktober 1938.

Parteilamliche
Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt
Ortsgruppe Neptun
Freitag, 21. Oktober, 21 Uhr, im Haus an der
Worligburg Verabredung des alten Ortsgruppenleiters
und Einleitung des neuen Ortsgruppenleiters.
Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen
haben hierzu anwesend zu sein.
Ortsgruppe Universitäts
Freitag, 21. Oktober, 20.15 Uhr, Mitgliederberer-
sammlung im St. Nikolaus. Es spricht Kreisamts-
leiter Wg. Walter Wöhlbus.

NS-Kreisfrauenhaht
Berufsammlung am Donnerstag, 20. Oktober,
20 Uhr: Ortsgr. Gesundbrunnen im Schöberggarten
am Paul-Nebel-Sitz.
Berufsammlung am Freitag, 21. Oktober, 20 Uhr:
Ortsgr. Blüthen in der SaalhofstraÙe.

Vorbildungsstätte Halle
Der neue Winterarbeitskahnste der Volkshilfsstätt-
stätte Halle hat begonnen! Der zeitliche Vorberichter
ist in der NSDAP-Kreisleitung, Dr. Ulrichstraße 20,
und in der Vorbildungsstätte, Dorobentstraße 1,
teilnehmend.

Vorbildungsstätten für Wirtshausgruppen:
Galle, den 20. Oktober: Sommerkita blut. und Wirtshaus-
gruppen mit Wirtshausgruppen (Sommerkita, Sommerkita,
Sommerkita). Den 21. Oktober: Sommerkita, Sommerkita,
Sommerkita.

Vorbildungsstätten für Sprachkurse:
Donnerstag 24. Oktober, Sonntag 26. Oktober: alle
Wirtshausgruppen (Sommerkita, Sommerkita, Sommerkita,
Sommerkita, Sommerkita) 20. Oktober.
Qualifizierung: Wohnung: Die Vorbildungsstätten für die
Wirtshausgruppen (Sommerkita, Sommerkita, Sommerkita,
Sommerkita, Sommerkita) 20. Oktober.
Vorbildungsstätten für alle Wirtshausgruppen: 27. Oktober.

Vorbildungsstätten für alle Wirtshausgruppen: 27. Oktober.
Alle diese Vorbildungsstätten 20 Uhr in der Vorbildungs-
stätte, Dorobentstraße 1.
Anmeldungen zu Wirtshausgruppen aller Art kommen
für Erwachsene und Jugend werden jederzeit entgegen-
genommen.

Vorbildungsstätten für Sprachkurse:
Donnerstag 24. Oktober, Sonntag 26. Oktober: alle
Wirtshausgruppen (Sommerkita, Sommerkita, Sommerkita,
Sommerkita, Sommerkita) 20. Oktober.
Qualifizierung: Wohnung: Die Vorbildungsstätten für die
Wirtshausgruppen (Sommerkita, Sommerkita, Sommerkita,
Sommerkita, Sommerkita) 20. Oktober.
Vorbildungsstätten für alle Wirtshausgruppen: 27. Oktober.

Vorbildungsstätten für alle Wirtshausgruppen: 27. Oktober.
Alle diese Vorbildungsstätten 20 Uhr in der Vorbildungs-
stätte, Dorobentstraße 1.
Anmeldungen zu Wirtshausgruppen aller Art kommen
für Erwachsene und Jugend werden jederzeit entgegen-
genommen.

Vorbildungsstätten für alle Wirtshausgruppen: 27. Oktober.
Alle diese Vorbildungsstätten 20 Uhr in der Vorbildungs-
stätte, Dorobentstraße 1.
Anmeldungen zu Wirtshausgruppen aller Art kommen
für Erwachsene und Jugend werden jederzeit entgegen-
genommen.

Vorbildungsstätten für alle Wirtshausgruppen: 27. Oktober.
Alle diese Vorbildungsstätten 20 Uhr in der Vorbildungs-
stätte, Dorobentstraße 1.
Anmeldungen zu Wirtshausgruppen aller Art kommen
für Erwachsene und Jugend werden jederzeit entgegen-
genommen.

Vorbildungsstätten für alle Wirtshausgruppen: 27. Oktober.
Alle diese Vorbildungsstätten 20 Uhr in der Vorbildungs-
stätte, Dorobentstraße 1.
Anmeldungen zu Wirtshausgruppen aller Art kommen
für Erwachsene und Jugend werden jederzeit entgegen-
genommen.

Vorbildungsstätten für alle Wirtshausgruppen: 27. Oktober.
Alle diese Vorbildungsstätten 20 Uhr in der Vorbildungs-
stätte, Dorobentstraße 1.
Anmeldungen zu Wirtshausgruppen aller Art kommen
für Erwachsene und Jugend werden jederzeit entgegen-
genommen.

Zurück
Dr. Witthauer

Möbel-Etage
Schöne Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Polstermöbel
erklässige
MODELLE zu
niedrigen Preisen

Rennert
Raumgestalter

Obere Leipziger Straße 73
Stempel-
Schubert
HALLES
Leipzig
am Kleberbild
Stempel
Schilder

STOCK-
SCHIRME
sind für die Herren
ein praktisches
Geschenk. Ich
führe eine große
Auswahl guter
Fabrikate in ver-
schiedenen Preis-
kategorien v. RM. 9,75
an. Herrenschrime
von RM. 4,75 an
E. Karras
Inh.: Hans Herz
Leipziger Str. 4

Möbkleidung ist wie Morgenstunde
Beide haben Gold im Munde!
Elli Scheid Damen-
Schneidernachrichtin
in Scheids Modewerkstätten
Marktplatz 11, I Fernruf 23184
Eingang neben der Marktkirche

Aus ihrem Stoff
Anus oder Mantel einschließl. guter
Zutaten von 30,- RM an. In die
Moya, Krukenbergstr. 2
Fensterleder I Schwämme
prima Scheuerleder
Leder- Wirt. Freund
Lindenstraße 55

Warme od.
Kaltluft
die das
gute deutsche
Wermut
Butter-Krause

Jeder Deutsche soll kämpfer
für das Gemeinschaftswohl
der Nation sein.
Werde Mitglied der NSDAP!

Zwangsvorleistungen
Es werden Arbeiten mittels
gegen sofortige Bezahlung verlangt

Am Donnerstag, den 20. Oktober,
10 Uhr. Auftr.: Wirtshausgruppen
1. Stüber, 1. Stübermühle (Chim-
ple) 8 Stübermühle, 1 Stübermühle,
1 Wirtshaus, Wirtshaus, Wirtshaus
und andere Stüber.
Wirtshaus, Wirtshaus, Wirtshaus
1. Wirtshaus, 1 Wirtshaus
(VL), 1 Wirtshaus (Vf), 1 Wirtshaus
Zugmaschinen u. a. m.
Wirtshaus, Wirtshaus, Wirtshaus
1. Wirtshaus, 1 Wirtshaus
1. Wirtshaus, 1 Wirtshaus
1. Wirtshaus, 1 Wirtshaus
1. Wirtshaus, 1 Wirtshaus

Fischwaren
gut und billig bei S & F

Rollmöps 1/2 Liter-Dose 44
Rollmöps 2 Stück 15
Rollmöps in Rem. 1/2 Liter-Dose 42
Fering in Gelee 1/2 Liter-Dose 44
Fering in Gelee 1-Liter-Dose 75
Fering in Gelee Portion 15

fetheringe in Tom. Dose 32
Breatheringe 1/2 Liter-Dose 38
Breatheringe 1-Liter-Dose 58
feinholt-Sardinen 125 g 15

Voll- od. fetheringe Stck. 6
Mayonnaise 125 g 26
Fleischsalat 125 g 20
fettbühlinge 250 g 17
3%
SCHADE & FULGRABE
RABATT

Bettstellen und Matratzen
immer preiswert in großer Auswahl!
Metallbettstellen
12,50 16,- 18,- 22,25 24,-
25,25 28,50 31,50 33,- 36,-
39,50 38,- 42,- 46,-
Holzbettstellen
25,- 27,- 31,- 38,-
Kinderbettstellen
14,50 19,50 24,- 28,50 33,-
Stahlschlaf-Matratzen
12,- 14,- 15,75 19,50
Auflege-Matratzen
3-tellig mit Keil
15,- 17,00 21,00 25,-
29,00 38,- 42,- 46,-
Schlaraffen-Matratzen
30,- 34,00 38,- 42,-
Einfa. Innenf. Matratzen
48,- 52,- 56,-
Reform-Unterbetten
13,50 15,50 17,50 19,50 23,-
Annahme aller Bedarfsrechnungen
KL. Ullrichstr. 2
bis Dampfabr. 9
3 Min. a. Marke

Ein Eigenheim
auch für Sie!
Wir zeigen Ihnen einen
sicheren Weg, auf dem Sie
zu einem schublenfreien
Eigenheim gelangen!
Baufachverständige
Dau-Gemeinschaft R.-G.
Leipzig C 1, Georgiring 8

Lichtbilder-Vortrag
Sonabend, 22. Oktober, 20.15 Uhr,
in Halle, Bismarck-Gaststätten
'Maria Lour', Große Ulrichstr. 10
Redner: Landesgeschichtlicher
Dr. Blochius, Braunsdorf
Mitarbeiter, auch nebenberuflich,
gesucht!

Händen,
die Tausende von
Mark verdienen!
Was Hände im Laufe der Jahre er-
arbeiten, das geht in die Tausende
nach, wenn Sie doch selbst einmal nach,
wieviel Ihre eigenen Hände schon
verdient haben. Stolz sollte man Sie
zeigen und doch - wie oft werden
Hände verschämt versteckt, nur weil
sie noch Spuren der Arbeit tragen!
Dabei ist es doch so einfach, Hände
blitzschnell rillensauber zu bekom-
men u. ihnen ein ordentliches u. ge-
pflegtes Aussehen zu geben, wenn
man LUHNS Spezial-Handseife
Abradorzum Handwaschen nimmt.
ABRADOR macht die Haut gleich-
zeitig auch so schön frisch, glatt
und geschmeidig.
ABRADOR bekommen Sie überall
wo es gute Seifen gibt. Stück 18 Pfg.

„Fahrt bloß nicht fort!“

Konfirmation der Gauhilfliche Halle-Vereinigung im indubendischen Land

Wie im Wahlkampf um die Befreiung Österreichs...

Zu Notdiensten verpflichtet

Für begrenzte Zeit - Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring...

in Frage, für die die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichen...

Die Behörden, die solche Notdienstleistungen zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben anfordern...

Notdienstpflichtige, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, sind auch für die Dauer des Notdienstes zu beurlauben...

Betrunkenen Radfahrer

Bei Liebenwerda. Auf der verkehrsreichen Müdenberger Straße in Boda...

Gummi-Schürzen Gummi-Bieder

Elsterberg. (Sommerjugüberfahren) Dienstag früh wurde auf dem Gleisen der Bahnstrecke Jallenberg-Kohlfahrt...

Jallenberg. (Abenteuereinfahrt) Ein einfaches Ende. Bei einem Juktusunternehmen, das hier Gaspistie gab...

Reichsautobahn Göttingen-Halle

Nachbau. Von der schon in Betrieb befindlichen Reichsautobahnstrecke Kassel-Göttingen wird eine Strecke in Höhe des Dorfes Friedland bei Göttingen abgezweigt...

Wagendiebstahl durchbohrte Auto

Zuerberstedt (Kr. Calbe). Als ein mit Zunderstein besadener Aderwagen vorfahrtsmäßig in die Calbeische Straße einbog...

Unsere Werkstat repariert Fahräder Nähmaschinen Radiogeräte Elektro-Geräte und preiswert

Weschiedenes Weitere Dame mit etwas Vermögen, evtl. Remontefähiger, findet freundliche Aufnahme und Verpflegung...

Puppenwagen und wie meine an deren Artikel werden schon sehr gegen geringe Anzahlung kleine Katenzahlung bis auf Weihnachten zurückgestellt.

Korb-Lühr Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Eine erfolgreiche Keflame ist und bleibt eine Anzeige in der

Küchen Zeigen Sie in Form und Ausstattung

Mehr als 50 Stück ständig zur Auswahl

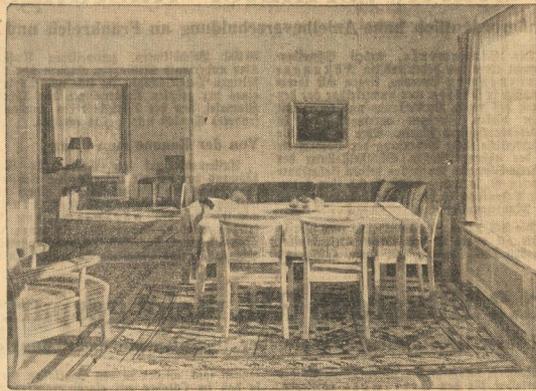
Advertisement for 'Eckstein 5' cigarettes featuring an illustration of a man and a woman, a pack of cigarettes, and the text '5fach garantiert' and 'Garantie-Punkt 5: „Überzeugende Fachleistung!“'.

Advertisement for 'Küchen' with contact information for 'Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14'.

Advertisement for 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt' with DFG logo and URL.

darum Wärme und Behagen ins Heim!

Wenn es nirgends mehr durchziehen kann, dürfen wir uns überlegen, daß die Fenster die Augen der Wohnung sind und daß wir nun ein halbes Jahr lang aus diesen Augen in die Welt gucken wollen. Da dürfen wir uns schon leisten, diese Augen frisch und hell zu machen, mit Gitterröll, mit einem fröhlichen Bittmutter — ja, mit den Blumen, die sich nun nicht mehr draußen finden lassen, die sollten sich auf unseren Gardinen ein Stellbildchen geben, oder wir sollten sie auf der Decke des großen Zimmers finden, der uns nun häufiger als im Sommer alle um sich vereint.



Kele Möbel und duftige Gardinen machen unser Heim behaglich Deike M.

Müssen wir ein paar Tage lang ganz auf Zweige oder Blumen verzichten, so stellen wir doch unsere schönste Waise so hin, daß sie einen Blickfang bildet. Sei es, daß ihre edle Form in Porzellan oder Glas unserm Auge wohltut, oder daß sie, in Majolika, einen Farbfiel bildet, der gleichermäßen Schönheit und Wärme ausstrahlt. Schöne Farben tragen so sehr dazu bei, die durch den Blick in regennasses Grau draußen leicht verdunkelte Stimmung aufzuheben. Darum sollten wir uns auch wirklich überlegen, ob sich nicht eine neue, viel leicht handgerechte Decke für die Gäheltonque veranlassen läßt. Die würde, statt der viel leicht schon uralten, abgewetzten Plüschdecke von einer indifferenten Farbe, die Gede viel freundlicher und behaglicher machen. In bezug auf Decken sind wir arg konservativ; besonders für solche, die zum Zubeden beim

Mittagsstischen bestimmt sind, gilt heute wie je: „Was du ererbst von deinen Vätern“ ... „Gehörtest“, kann man guten Gemüthes einhängen und gut und gern ertragen, ob gerade das ehrwürdige Alter nicht mal eine Neuanuschaffung — heller, leichter, farbiger — verzeihlich erscheinen läßt. Die leibden alten Wolldecken leisten uns immer weiter unerschöpfbare Dienste als „Reisener“ feiner hochgefeimten Daunenberg, unter die wir — aller moderner Fortschritt für die Stoppdecke zum Trost — allmählich wieder kriechen ... im Winter hat man sein Bett viel lieber als im Sommer.

Weil man sich nun mit Bewußtsein auch mehr im Schlafzimmer aufhält, empfiehlt es sich vielleicht, ein paar neue Bettvorleger oder statt ihrer eine frische Bettumrandung in rot, blau oder gelb zu wählen. Mit kalten Füßen findet man auch die molligste Wohnung nicht behaglich. Wir müssen aber sollte man nicht über den fröhlich leuchtenden neuen Treppenläufer gehen zumal, wenn es richtiges Schmutzbletter draußen war. So ein Läufer ist die Erde vom Draußen zum Drinnen; weil er aber schon die Freude am Drinnen werden soll, ehe man das Haus recht betreten hat, bleibt, wo es auch nicht angehängen ist, „Füße reinigen“ das Gebot und eine harmlose heile Handlung beim Betreten des herbstlich-winterlichen Draußen mit dem heimlichen Drinnen.

Möbel Über 60 Schlafzimmer, eine große Auswahl in Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Einzelmöbeln, preiswert und doch gut.

Böttcher

MERSEBURGER STR. 1 AM RIEBECKPL.

Gardinen
Tischdecken
Handarbeiten

von **Oppermann** Am Reileck

Schlafzimmer

von 295,- RM. an bei **Möbel-Becker**, Leipziger Straße 20

Annahme von Ehesandsdarlehensscheinen

Lieben Sie Behaglichkeit ... dann rufen Sie 214 65 214 66

Wir zeigen Ihnen alles, was Ihr Heim behaglich macht.

Balatum, Siragula, Linoleum

und auch die herrlichsten Muster in Tapeten, sowie für Ihre Küchenmöbel die bekannten **Perdurata-Oel- u. Lackfarben**

Farben-Kramer Tapeten

Halle a. S. Mittelwache 9/10

Kleiderschränke Einzel-Betten Auch auf Teilzahlung!

Eichmann & Co. Halle, Gr. Ulrichstraße 51, Eingang Schulstraße

Schlafzimmer Küchen Ehesandsdarlehen u. Kinderbeihilfscheine

Moderne Ofen Moßner Kachelöfen

Demmer-Herde für Kohle, Gas, Elektrisch

Mabag-Gruden / Kesselöfen

Staubfreie Ofenreinigung

Christian Glaser Große Klausstraße 24 Ruf 26138

Gemütlichkeit im eigenen Heim ist für den Schaffenden Voraussetzung für eine gute Berufsarbeit

Lüftungsanlagen Zentralheizungen auch Luftheizungen, Rohrleitungs- und Trodchanlagen

Wasch- und Bade-Anlagen, auch für die Gefolgschaft, preiswert und zuverlässig

Hallesche Röhrenwerke A.-G. Halle (Saale) Fernsprecher 269 03

Bildereinrahmung Gemälde, Vergolderei im Fachgeschäft

R. Schneider Radtlofer, Inhaber Willy Weber Rathhausstr. 8-9 Fernsprecher 364 80

Waschgefäße billig! **Renner, Schülerhof 22**

Küche komplett ... 138,-
Schlafzimmer mit Matratzen ... 345,-
Büch., Kredenz ... 125,-
Metallbetten ... 18,-

Fa. Rusch 7 Gr. Klausstraße

Gas-Heizung

... und die **Tisch- oder Wanduhr** in apparat. Mustern und mit vollklingendem Gongschlag

von **Friedrich Hofmann** Uhrmachereister Große Klausstraße 23

Freude an einer Küche von Skipka

Und diese haben Sie, denn die neuesten Modelle sowie guter Lack und beste Ausführung werden Sie überzeugen.

Die Preise sind niedrig gestellt

Landwehrstr. 21 Ruf 36176

Wohnungs-Einrichtungen in neuesten Formen liefert jetzt preiswert

Möbel-Bürger legt Dr. Steinle, 83 Nähe Generalsekr. für alle Besatzungsbedürfnisse zur Verfügung. Lieferung frei.

Küchen

mod. Form, jebstellig, 95,- 125,- 145,- 165,- ufm.

Schlafzimmer, mod. Form, kompl. 320,- 305,- ufm.

Stiebelbrände . . . 38,- 45,- 52,- ufm.

Wandbrände . . . 48,- 60,- 75,- 120,- ufm.

Speisezimmer, mod. Form, kompl. 180,- 205,- ufm.

Speisezimmer-Sitten . . . 95,- 115,- 125,- 165,- ufm.

Sombantelbrände in allen modernen Formen und Ausföhrungen . . . 95,- 125,- 165,- ufm.

Züge . . . 18,- 22,- 25,- ufm.

Wandgasöfen . . . 25,- 35,- 45,- ufm.

Wandherde . . . 8,- 10,- 11,50,- ufm.

Wandherde . . . 18,- 19,- 25,- 35,- ufm.

Übersetzer . . . 25,- 45,- 55,- ufm.

Wandherde . . . 18,- 19,- 22,- 28,- ufm.

Bestücken mit Wokalmatratze, Kufflager und Schonerbede . . . 48,- 55,- 60,- ufm.

Gond . . . 65,- 75,- 95,- ufm.

Imme alle Einzel- und Sietmöbel in großer Auswahl. Zeitgablung gestattet. Lieferung frei Haus.

Bitzmann Halle (Saale) Nauerstraße 3 u. 4 neben Elisabeth-Krankenhaus

Eine Zierde für jede Wohnung, die stilvolle **Gongschlaguhr** zu jedem Möbelsstil passend

Inhaber **E. Pröhl Walter Quentin** Großsteinstraße 88

die ideale **Uebergangsheizung**

Fachmännische Beratung durch die **Werke der Stadt Halle** Aktiengesellschaft

Verkauf durch die Mitglieder der **Gelage** mit nebenstehendem Zeichen und die **Licht u. Wärme G. m. b. H.** Große Ulrichstraße 54

Küchen 150 RM 6 teilig, komplett.

Schlafzimmer 325 RM Eicheger., billg. hol.

Speisezimmer 250 RM 6 teilig, komplett

Polstermöbel und alle anderen Möbel billig!

Möbel-Sammlehen Berliner Str. 28, Hahaeböplatz. Eigene Tischlerei, Ebe-Darstellen, Kinderbeihilfen — Lieferung frei

Sie wollen behaglich wohnen! Bitte besichtigen Sie unverbindlich meine Ausstellungsräume!

MÖBEL für jeden Geschmack und preiswert!

Ehesandsdarlehen **Möbel-Quelle** Merseburger Straße 46 Eigene Tischlerei/Dioskauer Straße 8

Pianohaus **B. DÖLL**

Mod. Klein-Pianos u. Flügel
Rundfunk-Geräte
Electrola-Schallplatten

Halle (S.), Große Ulrichstraße 33/34 Fernruf 26635



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mittelduchter National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Gr. Ullrichstraße 67. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
— Keine Gruppenpreise bei Abnahmen infolge höherer Gewinne.
— Preisvertrieb monatlich 2.— RM, auswärts 2.50 RM. Bezahlungs-
schein, Reichsdruck 2.10 RM. (Einschl. 40.88 RM. Zeitungsgeldabgabe).
— gültig 42 RM. Bezahlungschein, 1000er monatlich 2.— RM.
Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 290

Bezahlungsleistungen über den Gen. Postamt Leipzig 2454.
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für alle
Erklärungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Bezirke. Für unverlangt und unentgeltlich erscheinende
Belegblätter wird keine Gewähr übernommen. — Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Weiltstraße 47. Fernruf 276 31
Donnerstag, den 20. Oktober 1938

Militärdiktatur in Palästina

Die Stunde der Berufung

Der Führer am 21. Oktober 1938:
„Ich aber beschloß, Politiker zu werden“

Sturm auf die Altstadt Jerusalems mit Maschinengewehren und Schnellfeuergeschützen - Heftige Straßengefechte - Aufruhr im ganzen Lande - Massenerhaftungen von Arabern in Akko

Am 21. Oktober 1938 wurde Adolf Hitler als Schmei-
fergänger in das Kaiserliche Volkstheater eingeliefert.
Die Gau- und Kreisleitungsleiter der NSDAP und die
Schnellkommandos der Wehrmacht wurden
am 21. Oktober 1938 am Hotel Kaiser
zu einer Konferenz.

London, 19. Oktober. (Eig. Meld.) Das Oberkommando der in Jerusalem stationierten britischen Truppen hat am Mittwoch dem Befehl zur Entlassung der Altstadt, die sich bekanntlich in der Hand der Araber befindet, gegeben. Der Einmarsch der Truppen, der durch Flugzeugangriffe unterstützt wurde, ging flüchtend vor sich. Die Araber leisteten erbitterten Widerstand. Es kam zu heftigen Gefechten, bei denen zahlreiche arabische Freischärler sowie britische Soldaten getötet wurden. Das englische Militär war mit zahl-

Wie erst die Lage von britischen Mandats-
Schützen angesehen wird, geht aus der Tatsa-
che hervor, daß durch ein Dekret des hohen
Kommissars General Connor zum Militä-
rgouverneur von Jerusalem ernannt
worden ist. Ferner sind die Militärkom-
mandeure in allen Städten und Orten mit
außerordentlichen Vollmachten versehen worden.
Praktisch herrscht somit in Palästina eine
Militärdiktatur. England hofft, mit Mitteln
der brutalen Gewalt, die arabische Freiheits-
bewegung unterdrücken zu können.

Beiß gefunden wurden. Die Zahl der in dieser
Woche zum Tode verurteilten Araber erhöht
sich damit auf acht.

Wie aus Beirut gemeldet wird, dauerte
der Feuerkampf um die Jerusalemer Altstadt
am Dienstag von 17 Uhr bis 3 Uhr morgens
ununterbrochen an. Um 5 Uhr morgens
am Mittwoch setzte das Feuer erneut ein, um dann
um 8 Uhr abgebrochen zu werden, zu welchem
Zeitpunkt dann die englischen Truppen in die
Altstadt von verschiedenen Seiten her ein-
drangen. Die arabische Freiheitskämpfer,
denen alle Schlechwege wohl vertraut sind,
sollen während der Feuerpause am frühen
Morgen des Mittwoch aus der Jerusalemer
Altstadt entkommen sein.

In den unbehilflicheren Herbsttagen des
Jahres 1938 lag in einem kleinen, notwendig
in der Halle eines ländlichen Schützenpales
in Vommern untergebrachtem Lazarett ein er-
blindeter Mann, dem der Schmerz rasend in
den Augenhöhlen brannte, hilflos dastehend.
Ein unbekannter Geistes, der hier Jahre
hindurch an der Front als Meldegänger treu
und still seinen Dienst getan hatte und nur
wegen hervorragender Tapferkeit
aufgefallen war. Mitte Oktober hatte ihn
ein feindlicher Selbstzeugenangriff um sein
Augenlicht gebracht, und mit der Selbsttötung
des Tages verließen auch seine beruflichen Zu-
kunftsaussichten in einem hoffnungslosen

Die „arabische provisorische Regierung“ hat
die Verarmung aller der Gebiete übernommen,
aus denen die Engländer ihre Beamten und die
Polizei zurückgezogen haben. Die Bewohner
dieser Gebiete haben sich nach den Anordnungen
der Araber zu richten, die in den von ihnen
beherrschten Gebieten besondere Gerichtshöfe
eingesetzt haben.

Das britische Militärgericht verurteilte
einen Araber zum Tode, da Waffen in seinem

Der gesamte Verkehr zwischen Sikanon und
Palästina ist während des gesamten Mittwochs-
vormittags unterbrochen gewesen. Es verlautet
gleichzeitig hier, daß die Militärbehörden in
Akko 2000 Araber verhaftet und nach
Safed überführt habe.

Der slowakische Ministerpräsident bei Ribbentrop

Wien, 19. Oktober. Der Reichs-
minister des Auswärtigen bei Ribbentrop
empfieng am Mittwochnachmittag in München
im Zuhörerbau den slowakischen Ministerpräsi-
denten Tiso und den stellvertretenden Ministerpräsi-
denten Ducaschitz zu einer Besprechung.
Am Anfang an diese Unterredung empfieng
der Reichsminister des Auswärtigen den
karpato-ukrainischen Minister Bacinich.



Teilt Palästina-Zeilung auf

unter britischer Führung - Dreistündige Kabinettsitzung

Wie verlautet, soll der Bericht der Woodhead-
Kommission im Laufe der nächsten Woche ver-
öffentlicht werden. Weiterhin soll die jüdische
Einwanderung mit sofortiger Wirkung ein-
geschänkt werden.

Der Kabinettsrat soll sich außerdem noch
mit der Spaniensfrage und insbesondere
mit der Entfaltung des englisch-italienischen
Abkommens beschäftigen haben. In diesem Zu-
sammenhang verweist man in London auf das
Uebereinkommen, das am Dienstag zwischen
dem britischen Vizekönig in Rom, Lord Perth
und dem italienischen Außenminister Graf
Ciano getroffen worden ist.

Songkong bedroht wird, hat in London Be-
sonnig hervorgerufen.

Der arabische Frauenkongreß in Kairo
behielt am Mittwoch die Ablehnung von Zee-
gruppen an die Regierungen der europäischen
Großmächte, in denen die Bitte ausgesprochen
wird, alles zu tun, um die bestmögliche
Lösung in Palästina zu finden. Der
Kongreß beschloß ferner eine großangelegte
Aufführungsarbeit über die Araber-
belange in Palästina und wandte sich sofort
gegen die englische Politik, durch die auf
grausamste Unschuldige getötet, Dörfer zerstört
und Araber mißhandelt und eingesperrt wurden.
Die Palästinaaraber handelten in Notwehr
und kämpften für die Zukunft der arabischen
Nation, was nach allen Gegebenheiten sei.

Dunkel. Er war Zeitsner, angebender Bau-
meister. Wie sollte er jemals wieder den Stift
in die Hand nehmen können? Wie würde er,
so lange Jahre aus der beruflichen Tätigkeit
gerissen, wieder den Weg in das Arbeits- und
Erwerbsleben finden?

Immer wieder kehrte er mit seinen Ge-
danken an die Front zurück. Gerüchte gingen
im Lager um, daß die Front zum Zusammen-
brechen sei, daß Westfronten im Gange seien,
daß der Krieg bald ein schlußfähiges Ende
nehmen würde. Dann tauchten bei den „Alten“
von der Front, die hier zur Untätigkeit ver-
dammt im Lazarett lagen, im Geiste die langen
Grabenrinnen der Kameraden auf, die namen-
losen, ungeschätzten Opfer hohen Blutes, und
die bittere Frage quoll in ihnen empor: Soll
dies alles vergeblich gewesen sein?

Wenn der Oberste Kriegsherr verlagte,
wenn die Generale verlagten, wenn die Politi-
ker verlagten — was war da noch zu hoffen?
Müde nun nicht das graue Geand bei eine
trotzliche Waise über Deutschland kommen?
Müde nun nicht der Zusammenbruch von
Stunde zu Stunde rascher gehen, bedeutete das
nicht das Ende von Volk und Staat?

Da sagte ein Mann einen Entschluß. Ein
Mann unter sechs Millionen, der halbblind
im Lazarett im Besessenen lag, ein Mann,
dessen Zukunftsaussichten verarmt schienen.
Ein Mann ohne Geld, ohne Protektion, ohne
einflußreiche Freunde, der nichts und gar
nichts hatte als sich selbst und seinen eiserne
Willen.

„Ich aber beschloß, Politiker zu
werden.“

Dieser Mann war Adolf Hitler.

Er wurde Politiker. Er schuf aus dem
Nichts eine neue Bewegung. Er richtete eine
Frage des Glaubens auf, um die sich Männer
kämpften. Er schritt zur Tat.

Wenige Jahre später schien es Außen-
stehenden, als sei der heroische Versuch dieses
Mannes endgültig erlöst. Ein großes waga-
mütiges Vorhaben, das ihn fünf Jahre nach
seinem großen Entschluß von Palästina zur
Feldherrnhalle führte, brach unter dem Augen-
zagen der Reaktion zusammen. Er selber mit
seiner Geisteskraft müßte sich vor Gericht verant-
worten und wurden verurteilt, lange Zeit in
tatenloser Gefangenschaft zu verbringen.

Tatenlos? Nein — gerade in dieser
Zeit schwebten Zusammenbrüche
und Scheiterns zeigte sich aber
mals der Mann, der schon 1918 in der

Keine Teilnahme Görings an kommenden Veranfallungen

Berlin, 19. Oktober. Zu der Meldung
einer Berliner Zeitung, daß Ministerpräsident
Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigen-
schaft als Reichsjägermeister bei der Subversiv-
leiter der deutschen Jägerstaffel am 6. November
auf dem Fährweg eine Rede halten wird,
teilt das Staatsamt des Generalfeldmarschalls
mit, daß der Feldmarschall seine Zulage wegen
Arbeitsüberlastung zurückziehen muß.
Generalfeldmarschall Göring muß sich
wie er weiter mitteilen läßt — in den kommen-
den Monaten grundsätzlich die Teilnahme an
Veranfallungen der Partei und des Staates
ebenfalls wie an Tagungen und Gedenkfeiern
verweigern, da er mit dringenden Aufgaben be-
schäftigt ist, die seine Arbeitskraft voll und
unbedingt erfordern. Bei dieser Gelegenheit
bietet der Feldmarschall, mit Rücksicht auf seine
dienstliche Beanspruchung erneut, um Ein-
gaben abzugeben, die seine Beförderung nicht un-
mittelbar betreffen.



Winf. Briele-Schmann, Bundes-Minister (A.)

Das „Selbstmord-Bataillon“ nennen die Engländer den Verband in Palästina, zu dem diese Panzerwagen gehören. Sie fahren als Dräsinen vor den fahrplanmäßigen Zügen die Strecke ab, um den Eisenbahnverkehr vor Bombenattentaten zu schützen. Hier sieht man eine der Dräsinen bei Tulkarem.